

Juni 2012 · Ausgabe Nr. 10

Kofl Kurier

200 Jahre Musikkapelle Tristach

Seiten 40-43



Foto © GRAFIK ZLOEBL

200 Jahre MK Tristach

Die Musikkapelle Tristach feiert heuer ihr 200-jähriges Bestehen. Impressionen vom großen Jubiläumsfest (22.-24.6.) sowie einen Auszug aus der Vereinsgeschichte finden Sie auf den Seiten 40-43 dieser Ausgabe.

Bärig ...

Im Jahre 1849 erlegte der junge Josef Ortner aus Tristach bei der Wolfsbuche am Bach, in der Nähe der Engelhornhütte, einen Bären. Der Bär war zwar ein „Am-lacher“, der Jäger aber ein Tristacher ... (Seite 26).

30 Jahre Jungschar

Im Jahr 1982 hatten Rosi Hofer und Marianne Huter die Idee, eine Jugendgruppe für die langsam in die Pubertät und eventuell auf dumme Gedanken kommenden Buben in Tristach zu gründen ... (Seiten 8-10).

Unsere Verstorbenen

Auch in dieser Ausgabe gedenken wir im „Koflkurier“ unserer Verstorbenen und beleuchten kurz ihr Leben und Schaffen. Vier Personen sind seit der letzten Ausgabe unserer Gemeindefeitung von uns gegangen (S. 22+23).

Liebe Tristacherinnen und Tristacher!



Aufgrund der Aktualität möchte ich zuallererst unserer Musikkapelle zu ihrem großartigen 200. Jubiläumstag ganz herzlich gratulieren. Mit kaum zu überbietendem Einsatz wurde dieses Fest hervorragend vorbereitet und durchgeführt. Die zahllosen Rückmeldungen von Festteilnehmern bestätigen eure herausragende Leistung in der Abwicklung dieser, für unser Dorf einzigartigen Großveranstaltung.

Was mich besonders beeindruckt hat, und auch stolz auf Tristach macht, ist die so große Zahl an ehrenamtlichen Helfern, die mit dem Festausschuss tagelang Hand in Hand zusammengearbeitet haben und damit ein großartiges Zeugnis der Wertschätzung und Verbundenheit mit unserer Musikkapelle zum Ausdruck gebracht haben. Was hier gemeinsam geleistet wurde, verdient höchste Anerkennung und ist zugleich ein ganz starker Impuls für Zusammenhalt und Identifikation im Dorf. Die Erlebnisse dieser Tage werden uns noch lange in Erinnerung bleiben und auch in Zukunft noch viel Freude bereiten.

Die letzten Monate wurden in unserer Gemeinde eine Reihe von Bauprojekten aus dem letzten Jahr fertiggestellt und teilweise neu begonnen. So sind nun auch die 3 Bauernhöfe am Beginn der Dorfstraße mit einem Abwasserkanal versorgt, wobei im selben Baulos die

elektrischen Freileitungen in die Erde verlegt wurden. Vor wenigen Wochen konnte auch die Straße zur Erschließung des zukünftigen Baulandes südlich der Tratte fertiggestellt werden. Alle Gründe, die südlich an die Straße anschließen, sind bereits vollständig erschlossen. Bis auf Bad Jungbrunn ist damit das gesamte Dorf in das Abwasserkanalnetz eingebunden.

Am Sportplatz ist mit den abschließenden Asphaltierungsarbeiten nun auch ein großzügiges Parkareal entstanden, das den Sportbegeisterten im Sommer und Winter zur Verfügung steht. Am Moosweg wurde ebenfalls ein kleines Teilstück weiter asphaltiert. Vereinzelt werden im heurigen Jahr noch punktuelle Straßensanierungen durchgeführt.

Unsere neu sanierte „Dorfstube“ bietet durch den Umbau ein angenehmeres Raumklima und hat durch die Gestaltung und die verwendeten Materialien spürbar an Wärme und Behaglichkeit gewonnen.

Weitere 40 LED-Staßenlampen wurden unlängst auf verschiedenen Gemeindefußstraßen neu in Betrieb genommen. Damit ist die Sanierung der Straßenbeleuchtung zu 95% abgeschlossen, ausständig ist im Wesentlichen noch der Wechsel der Lampen (nur Leuchtmittel) entlang der Dorfstraße in Oberdorf und Egarte und die Beleuchtung der Schutzwege entlang der Lavanter Straße.

Die Bauprojekte „Erweiterung Kindergartengruppenraum“ und „Einbau

Lift Volksschule“ sind verhandlungsreif aufbereitet und können in den Sommerferien umgesetzt werden. Technisch schwierig gestaltet sich das Projekt „Lüftung Volksschule“, wo zusätzliche Informationen und Gespräche notwendig sind, bevor eine Entscheidung über die Art des Lüftungssystems getroffen werden kann.

In Kürze wird Tristach auch einen neuen Vizebürgermeister oder eine neue Vizebürgermeisterin haben. Unser verdienstvoller, langjähriger Bürgermeister-Stellvertreter OSR Franz Gruber übersiedelt im Laufe des Sommers in sein Elternhaus nach Lienz und kann damit seine Funktion im Gemeinderat von Tristach auf Grund der Bestimmungen der Tiroler Gemeindeordnung nicht mehr ausüben. Ein ausführlicher Bericht folgt in der Septemberausgabe des Koflkuriers. Bereits jetzt bedanke ich mich bei OSR Franz Gruber auf das allerherzlichste für seine jahrelange, umsichtige Tätigkeit zum Wohle unseres Dorfes.

Abschließend wünsche ich viel Freude mit der diesmal besonders umfangreichen Ausgabe unseres Koflkuriers, verbunden mit einem herzlichen Dank an unsere vielen engagierten „Kofl Journalisten“ und das Redaktionsteam. Euch allen wünsche ich einen erholsamen und gemütlichen Sommer!

Herzlichst, Euer

Markus Einhauer, Bürgermeister





„Bericht aus der Gemeindestube“

Beschlüsse der letzten Sitzungen des Gemeinderates Tristach

Sitzung vom 15.03.2012

Da auf Grund dzt. noch offener Grundstücksgrenzverhandlungen im Zusammenhang mit der Erweiterung des Golfplatzes Lavant der Kanalverlauf für die Abwasserentsorgung des Weilers „Bad Jungbrunn“ in Bezug auf die Variante Richtung Golfhotel bis auf weiteres nicht konkret festgelegt bzw. projektiert werden kann bzw. die notwendigen Entscheidungsgrundlagen dzt. nicht vorliegen, hat der Gemeinderat dem Vorschlag des Bürgermeisters, das Kanalprojekt „Bad Jungbrunn“ auf das Jahr 2013 zu verschieben, einhellig zugestimmt. Die Kanalisierung des Baulandaufschließungsgebietes südlich der Tratte sowie der Objekte Dorfstraße 2, 4 und 6 wird heuer im Frühjahr fortgeführt und abgeschlossen.

Der Gemeinderat war auf Vorschlag des Bürgermeisters einhellig damit einverstanden, dass eine Ausschreibung der noch ausstehenden Arbeiten (Parkflächenentwässerung und Asphaltierung) für das Projekt „Parkplatz, Garagen- und Lagergebäude westl. Sportplatz Tristach“ auf Grundlage eines vom BBA Lienz zu erstellenden Leistungsverzeichnisses erfolgen soll. Falls nötig, wird sich der Gemeinderat mit der Finanzierung des ggst. Projektes nochmals zu beschäftigen haben.

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, Herrn Alois Bacher, wh. 9907 Tristach, Griesweg 2, ab 19.03.2012 für 6 Monate über die Förderschule AMS/Land Tirol als Gemeindearbeiter bei einer 80%igen Förderung der Lohnkosten mit 40 Wochenstunden zu beschäftigen.

Der Gemeinderat hat den einstimmigen Grundsatzbeschluss gefasst, die „Spiel-mit-mir-Wochen“ (vormals: „Regionale Sommerbetreuung“) während der Hauptferien im Sommer 2012 zumindest für einige Wochen anzubieten. Die weiteren diesbezüglichen Beratungen wurden dem zuständigen Ausschuss übertragen, welcher sich zudem mit dem Thema „ganztägi-

ge und ganzjährige Kinderbetreuung“ (verpflichtend ab Herbst 2012) auseinandersetzen soll.

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, die Kucheneinrichtung für den Landjugendraum an die Fa. Möbel & Elektro Goller (Alexander Goller), Tristach, zu einer Angebotssumme von max. € 4.228,50 brutto zu vergeben. Die sonstigen Umbauarbeiten im Landjugendraum (Eckbank, Theke) wurden der Tischlerei Arnold Unterluggauer, Tristach, lt. Angebot vom 05.03.2012 übertragen.

Der Bürgermeister hat eingehend über die bisherigen Baumaßnahmen bzw. den Baufortschritt im Zusammenhang mit dem Umbau der „Dorfstube“ berichtet.

Der Erwachsenenschule Tristach wurde für das Jahr 2012 eine finanzielle Subvention in Höhe von € 800,- gewährt (einstimmig).

Der vom Obmann des Überprüfungsausschusses, Herrn GV Klocker Franz, vorgetragene Bericht über die Vorprüfung der Jahresrechnung 2011 wurde vom Gemeinderat einhellig zur Kenntnis genommen.

Die vom Bürgermeister detailliert vorgetragene Jahresrechnung 2011 wurde vom Gemeinderat mehrheitlich genehmigt und zum Beschluss erhoben. Die Jahresrechnung 2011 schließt im ordentlichen Haus-

halt mit Gesamteinnahmen in der Höhe von € 2.483.606,93 und Gesamtausgaben in der Höhe von € 2.384.941,97 ab. Ein Betrag von € 95.270,09 bildet einen Einnahmerückstand, die Ausgabenrückstände belaufen sich auf € 18.192,50. Das tatsächliche Jahresergebnis (Überschuss) im ordentlichen Haushalt beträgt somit € 175.742,55. Der außerordentliche Haushalt 2011 schließt mit Gesamteinnahmen in Höhe von € 553.088,87 und Gesamtausgaben in der Höhe von € 576.433,36 ab. Das tatsächliche Jahresergebnis (Abgang) im außerordentlichen Haushalt beträgt somit € 23.344,49. Der Kassenbestand per 31.12.2011 belief sich auf € 78.559,89. Dem Bürgermeister Ing. Mag. Einbauer Markus als Rechnungsleger sowie dem Kassier Achmüller Michael als Gemeindegeldverwalter wurde für die Jahresrechnung 2011 mit mehrheitlichem Beschluss die Entlastung erteilt.

Der Gemeinderat hat eine Änderung des Raumordnungskonzeptes der Gemeinde Tristach im Bereich des Baulandaufschließungsgebietes südlich der Tratte in „Baulicher Entwicklungsbereich für Hauptnutzung Wohnen (W 18)“ mehrheitlich beschlossen.

Pflichtschülern/innen der 1. bis 4. Klasse Hauptschule oder des Gymnasiums wird bis auf weiteres für die Teilnahme an Wien-Aktionen eine Gemeindegeldsubvention in Höhe von € 30,- pro Schüler/in gewährt (einstimmig).

Der Gemeinderat hat die Projektierung einer Photovoltaik-Anlage auf Gemeindegebäuden einhellig für sinnvoll erachtet und die Angelegenheit dem Energieteam zu weiteren diesbezüglichen Beratungen übertragen.

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, den großen Gemeindesaal für einen am 04.05.2012 stattfindenden Benefizabend der „Arbeitsgemeinschaft Sozialprojekte“ (Hans J. Themesl/Dr. Franz Krösslhuber) kostenlos zur Verfügung zu stellen.

ACHTUNG!

**Derzeit keine Anlieferung
von Strauchschnitt zum
Recyclinghof zulässig!**

Baum- und Strauchschnitt kann erst wieder **ab dem 10. Sept. 2012 (bis einschl. 10. Nov.)** zum Strauchschnittlagerplatz nördlich des Recyclinghofes Tristach gebracht werden.

Der Gemeinderat hat mehrheitlich beschlossen, in dem demnächst erscheinenden neuen „Telefonbuch Osttirol“ eine „Telefonnummern-Service-Box“ um € 150,- brutto beim Herausgeber, der Fa. Grafik Zlöbl (Armin Zlöbl), Tristach, zu buchen. In dieser „Service-Box“ werden die gemeindeeigenen Einrichtungen bzw. wichtige Personen übersichtlich in Blockform am Ortsanfang des redaktionellen Teilnehmerverzeichnisses zusammen mit dem Gemeindewappen und einem kleinen Foto des Ortes aufgelistet.

Sitzung vom 30.04.2012

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, die Asphaltierung und Parkflächenentwässerung beim Projekt „Parkplatz, Garagen- und Lagergebäude westl. Sportplatz Tristach“ an den Bestbieter, die Fa. OSTA, 9903 Oberlienz zu vergeben (Angebotspreis auf Basis Leistungsverzeichnis BBA Lienz: € 80.661,97 inkl. 20 % MwSt.).

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, die Asphaltierungsarbeiten im Bereich des Baulanderschließungs-

gebietes südlich des Gemeindeparks „Tratte“ an den Bestbieter, die Fa. ALPINE Bau GmbH, 9900 Lienz/Peggetz um € 37.472,15 brutto zu vergeben.

Der Gemeinderat hat eingehend über den Entwurf einer zwischen der Stadtgemeinde Lienz und der Gemeinde Tristach abzuschließenden Vereinbarung betr. die Einrichtung von alterserweiterten und gemeindeübergreifenden Kindergartengruppen gemäß § 21 Abs. 6 Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz beraten und diese als Basis für weitere diesbezügl. Verhandlung grundsätzlich für gut befunden. Durch ggst. Vertrag kann die ab Herbst 2012 gesetzlich vorgeschriebene ganztägige und ganzjährige Betreuung von Tristacher Kindern über den Kindergarten „Eichholz“ sichergestellt werden.

Der Gemeinderat hat über ein Abstimmungs-Reihungsverfahren beschlossen, Frau Hildegard Klocker, wh. 9907 Tristach, Ehrenburgstraße 19, als Reinigungskraft in der Volksschule als Kran-

kenstandsvertretung von Frau Agnes Klocker vorerst befristet bis zum Beginn der Sommerferien 2012 zu beschäftigen (Beschäftigungsausmaß: 25 % der Vollbeschäftigung bzw. 10 Std./Wo.).

Der Gemeinderat hat mehrheitlich beschlossen, den Auftrag zur Lieferung und Montage von Jalousien für die Südseite der Ordination Dr. Ladstätter im Nordtrakt des Gemeindezentrums Tristach an die Fa. Hella, 9913 Abfaltersbach lt. Angebot vom 05.04.2012 über € 1.261,70 brutto zu vergeben.

Der Gemeinderat hat mehrheitlich beschlossen, für die abgelaufene Wintersaison keine Loipenentschädigung auszuzahlen, da de facto wegen Schneemangels kein Loipenbetrieb möglich war.

Der Musikkapelle Tristach wurde aus Anlass der Feier ihres 200-jährigen Bestandsjubiläums im heurigen Jahr eine außerordentliche finanzielle Subvention in Höhe von € 5.000,- mit einstimmigem Beschluss gewährt.

Franzl Posch mit Tristacher Gastmusiker



Beim Radio-Tirol-Urlaub Anfang Mai in Belek in der Türkei durfte Peter Walder (2. v.r.) Franzl Posch und die „Weinbeißer“ auf seinen Holzlöffeln musikalisch begleiten. Am Donnerstag wurden sogar zwei Stunden live aus Belek übertragen, wo Franzl Posch und die Weinbeißer mit Osttiroler Unterstützung angekündigt wurden. Peter hat es sichtlich viel Spaß gemacht.

Annemarie Walder

Vermessungskanzlei
Dipl. Ing. Rudolf Neumayr

A-9900 Lienz Albin-Egger-Str. 10
Tel 04852 68568 FAX DW 17
Email neumayr@zt-gis.at

ERFAHRUNG
... seit 55 Jahren

KOMPETENZ
... beste Ausbildung

LEISTUNGSFÄHIGKEIT
... 12 Mitarbeiter

INNOVATION
... Einsatz neuester Technologien - GIS, GPS, Lasertheodolit, Netzwerk mit 15 Einzelarbeitsplätzen

RASCHE BEARBEITUNG
... Vollautomatischer Datenfluss von der Feldaufnahme über den digitalen Plan bis zum Informationssystem

Der Gemeinderat hat mit einstimmigem Beschluss die Zustimmung zum Anschluss der Gp. 714/2, KG Tristach bzw. des auf dieser Parzelle geplanten Einfamilienwohnhauses an das Gemeindefrühtrinkwasserleitungsnetz erteilt [Antragsteller: David und Maria Huber (geb. Steidl), Stribach 99a, 9991 Dölsach].

Drei vorliegenden Ansuchen um Gewährung eines Baukostenzuschusses wurde vom Gemeinderat mit je einstimmigem Beschluss stattgegeben. Die Baukostenzuschüsse belaufen sich in Summe auf € 974,08 und betragen je 30 % des im Zusammenhang mit den jew. Bauvorhaben vorgeschriebenen Erschließungsbeitrages.

Die Gemeinde Tristach unterstützt eine im Rahmen der Aktion „Tirols Jugend lernt seine Landeshauptstadt kennen“ am 14. und 15.06.2012 stattfindende Innsbruckfahrt der 4.-Klässler der Volksschule Tristach mit einem finanziellen Zuschuss in Höhe von € 30,-- pro Schüler/in (einstimmiger Beschluss). Bei 23 teilnehmenden Schülern/innen beläuft sich der Zuschuss auf € 690,--. Weiters hat der Gemeinderat einstimmig beschlossen, in Folgejahren für Innsbruckfahrten von Schülern/innen der VS Tristach auf Ansuchen der Schulleitung bis auf weiteres eine Subvention in Höhe von € 30,-- pro

Schüler/in zu gewähren, ohne dass der Gemeinderat je separat damit befasst werden muss.

Der Bürgermeister hat über den Fortschritt der heuer in der Volksschule geplanten Projekte „Einbau Lift“ und „Installation Lüftung“ berichtet. Der Vorschlag bzw. Antrag des Bürgermeisters, die Beschlussfassung über die Vergabe der diesbezügl. Aufträge dem Gemeindevorstand bzw. dem Bauausschuss für den Fall zu übertragen, dass diese Entscheidung nicht mit dem Termin einer Gemeinderatssitzung zusammenfällt, wurde vom Gemeinderat mit einstimmigem Beschluss angenommen.

Der Gemeinderat ist nach eingehender Diskussion einhellig zur Auffassung gelangt, dass die Abhaltung privater (Geburtstags-)Feiern im Senioren- und Landjugendraum im Keller des Gemeindezentrums grundsätzlich nicht gestattet ist.

Der Ausschuss für Freizeit, Kultur und Ortsbild hat: a) die Aufstellungsorte für weitere 5 Hundestationen festgelegt, b) angeregt, dass an der östlichen Ortszufahrt, von Lavant kommend rechts, ein bepflanzter Erdwall errichtet wird und c) vorgeschlagen, im Frühjahr 2013 eine Ortsreinigung („Frühjahrsputz“) durchzuführen.

Der Gemeinderat hat sich dafür ausgesprochen, dass im Waldstreifen entlang des rechtsufrigen Spazierweges an der Drau keine weiteren Mülleimer aufgestellt werden sollen. Die Gemeindefrühtrinkwasserleiter sollen in regelmäßigen Abständen die am meisten frequentierten bzw. verunreinigten Plätze kontrollieren, volle Mülleimer entleeren und weggeworfenen Abfall aufsammeln. Weiters wird eine Reinigung bzw. Mülleimerentleerung auf Grund von im Gemeindeamt erstatteter Meldungen erfolgen. In diesem Zusammenhang ergeht der eindringliche **Aufruf an die Gemeindebevölkerung, keine Abfälle in diesem Naherholungsgebiet der Gemeinde wegzuerwerfen.**

Die Gemeindebevölkerung wird ersucht, keine Plakate oder Ankündigungen auf Bäumen, Gartenzäunen etc. anzubringen, sondern hierfür die vorhandenen Anschlagetafeln zu verwenden. Für Ankündigungen bis zum Format DIN A1 können auch die mobilen Plakatständer von der Gemeinde kostenfrei ausgeliehen werden.

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, der Rumänienhilfsaktion „Tirol für Tirol“ eine einmalige finanzielle Unterstützung in Höhe von € 200,-- für 2012 zu gewähren.

Der Ortsbildausschuss informiert:

Hundestationen:

Werte Hundebesitzer! Es ist uns gelungen, das Dorf nun fast gänzlich mit Hundestationen abzudecken. Nun liegt es an Ihnen, diese auch zu nützen, wozu wir Sie sehr höflich einladen!

Plakate überall - ist das notwendig?

Unser Dorf bietet nach unserer Meinung genügend Möglichkeiten, örtliche Veranstaltungen zu plakatieren und kundzutun (Plakatwände). Daher erscheint es uns unnötig, verschiedene „Naturplätze“ wie Bäume, Zäune, alte Bauernhäuser usw. mit Plakaten zuzupflastern. Unsere Bitte an die Verantwortlichen in den Vereinen: **Nützen wir für unsere Werbung die dafür vorgesehenen Plätze! DANKE!**



Impressum:

Auflage: 550 Stück. Ergeht an alle Haushalte der Gemeinde Tristach. **Herausgeber** und für den Inhalt verantwortlich: Gemeinde Tristach, Bürgermeister Ing. Mag. Markus Einbauer, E-Mail: buergermeister@tristach.at, Tel. 0650/5495540. **Layout:** GRAFIK ZLOEBL GmbH, 9907 Tristach. **Satz:** Hannes Hofer, Armin Zlöbl. **Druck:** digitaldruck.at, 2544 Leobersdorf. **Mitarbeiter dieser Ausgabe:** Burgl Kofler, Mag. Georg Neudert, OSR Franz Gruber, Armin Zlöbl. **Anzeigeninfo:** GRAFIK ZLOEBL GmbH, Tel. 04852/65065, E-Mail: office@grafikzloeb.at. **Hinweise, Reaktionen und Vorschläge bitte an:** Mag. Georg Neudert, Althuberweg 2, 9907 Tristach; Tel. 0664/3263515, E-Mail: georg.neudert@cebs.at

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 1. September 2012

Berichte und Beiträge, die in der nächsten Ausgabe des Koflkuriers Aufnahme finden sollen, können bis Redaktionsschluss an das Gemeindeamt Tristach vorzugsweise in digitaler Form übermittelt werden.

Adress- und/oder Namensänderung im Führerschein, Reisepass/Personalausweis und KFZ-Zulassungsschein

Auf Grund laufender Anfragen von Kunden/innen im Bürger/innenservice der Bezirkshauptmannschaft Lienz betreffend Adressänderungen, gemeindeamtliche Änderungen (Postleitzahl, Adresse) und Namensänderungen in den Dokumenten Führerschein, Reisepass und KFZ-Zulassungsschein, sowie etwaiger Anfragen in den Gemeindeämtern, erlaubt sich die Bezirkshauptmannschaft Lienz, Bürger/innenservice, in Abstimmung mit Bezirkshauptfrau Dr. Reisner, informationshalber auf folgende Bestimmungen hinzuweisen:

1. Meldung:

Personen, die von einer Adress- und/oder Namensänderung betroffen sind, müssen dies **immer selbst**, wenn es das Gesetz verlangt, **direkt** bei der Behörde melden. Dies gilt auch für gemeindeamtliche Änderungen (Postleitzahl, Adresse). Irrtümlicherweise besteht nämlich die Meinung, dass gemeindeamtliche Änderungen automatisch bei der Behörde aufscheinen. Dies ist aber **nicht** der Fall. Da als Konsequenz für die betroffenen Personen, bei etwaigen Nichtmeldungen im Einzelfall die Verhängung einer Verwaltungsstrafe nicht ausgeschlossen ist, erlaubt sich die Bezirkshauptmannschaft Lienz ausdrücklich darauf hinzuweisen.

2. Zusammenfassung wichtiger Bestimmungen:

In weiterer Folge sind die wichtigsten Bestimmungen zusammengefasst, wobei informationshalber auch auf eine neue Rechtslage im Führerscheingesetz hingewiesen wird.

2.1.) Bereich Führerschein: Da die gesetzliche Bestimmung der Meldung im Führerscheingesetz ersatzlos gestrichen wurde, hat eine Adress- und/oder Namensänderung prinzipiell keine Auswirkung auf den Führerschein. Es muss weder eine Meldung an die Behörde erfolgen, noch muss deswegen ein neuer Führerschein ausgestellt werden. Ein neuer Führerschein muss derzeit nur dann neu ausgestellt werden, wenn das Führerscheindokument ungültig geworden ist - siehe



Bezirkshauptfrau Dr. Olga Reisner

Foto: Land Tirol

ausbildung absolvieren müssen. Hier empfiehlt es sich - **im Eigeninteresse der betroffenen Personen** - eine Adress- und/oder Namensänderung der Behörde zu melden, da es ansonsten zu Problemen oder Verzögerungen bei der Zustellung kommen kann. In so einem Fall genügt ganz einfach eine telefonische Meldung an die Behörde!

2.2.) Bereich Reisepass/Personalausweis:

Eine Adressänderung hat hier keine Auswirkung. Es muss weder eine Meldung an die Behörde, noch eine Neuausstellung erfolgen. Sollten sich jedoch Namensdaten ändern, dann ist der Reisepass/Personalausweis **sofort ungültig** (auch, wenn das Dokument laut Ablaufdatum noch gültig wäre) und dient nicht mehr als Reisedokument oder Identitätsnachweis (amtlicher Lichtbildausweis). Bei Bedarf muss ein neuer Reisepass/Personalausweis ausgestellt werden. **Hinweis:** Weiters ist ein Reisepass/Personalausweis ungültig, wenn Eintragungen der



Bezirkshauptmannschaft Lienz

Passbehörde unrichtig oder unkenntlich sind, das Lichtbild fehlt oder den Inhaber nicht mehr zweifelsfrei erkennen lässt, oder der Reisepass/Personalausweis verfälscht, nicht mehr vollständig oder aus sonstigen Gründen unbrauchbar ist.

2.3.) Bereich KFZ-Zulassungsschein:

Gemäß dem Kraftfahrzeuggesetz muss eine Adress- und/oder Namensänderung binnen einer Woche ab Änderung gemeldet werden. In diesem Zusammenhang muss dann ein neuer KFZ-Zulassungsschein ausgestellt werden. Die Neuausstellung erfolgt nicht mehr bei der Behörde, sondern bei den privaten Zulassungsstellen, eingerichtet bei den Kfz- Haftpflichtversicherungen. Betroffene Personen können dies direkt bei der Zulassungsstelle erledigen oder auch über ihre Versicherung (Versicherungsagent oder -makler) erledigen lassen. **Hinweis:** Weiters muss ein KFZ-Zulassungsschein neu ausgestellt werden, wenn die behördlichen Eintragungen, Unterschriften oder Stempel unkenntlich geworden sind, oder

Beschädigungen oder Merkmale seine Vollständigkeit, Einheit oder Echtheit in Frage stellen.

2.4.) Neue Rechtslage des Führerscheingesetzes mit 19.01.2013 - Befristung des Führerscheines: Mit Stichtag 19.01.2013 werden in Österreich Führerscheine auf 15 Jahre befristet. Für all jene Personen, die bereits im Besitz von Papier- oder Scheckkartenführerscheinen sind, oder sich noch Scheckkartenführerscheine bis spätestens 18.01.2013 ausstellen lassen, gilt eine Übergangsbestimmungen des Führerscheingesetzes. Diese Übergangsbestimmung besagt, dass, egal ob Papier- oder Scheckkartenführerscheine, diese Führerscheine vom Gesetz aus noch bis zum 19.01.2033 gültig sind, auch wenn in diesen Führerscheinen kein Befristungsdatum aufscheint. Somit müssen all jene Personen, die bis 18.01.2013 im Besitz eines Führerscheines sind, diesen bis spätestens 19.01.2033 in ein Führerscheinduplikat umtauschen. **Anmerkung:** Diese Befristung bezieht sich nur auf den

Führerschein, also auf das Dokument, nicht auf die Lenkberechtigung. In Österreich werden derzeit vom Gesetz aus die Lenkberechtigungsklassen C1/C und D zeitlich befristet und nur, wenn es die gesundheitliche Eignung verlangt, auch die Klassen A, B, E und F. **Hinweis:** Entsprechend dem gültigen Führerscheingesetz wird dann der Führerschein (Dokument) ungültig und muss ohne unnötigen Aufschub bei der Behörde abgegeben werden (gleichzeitig kann dann natürlich ein neuer Führerschein beantragt werden), wenn a) die behördlichen Eintragungen, Unterschriften oder Stempel unkenntlich geworden sind, b) das Lichtbild fehlt oder den Besitzer nicht mehr einwandfrei erkennen lässt, oder c) Beschädigungen oder Merkmale seine Vollständigkeit, Einheit oder Echtheit in Frage stellen. Das Team des Bürger/innenservice der Bezirkshauptmannschaft Lienz erteilt gerne - abgestimmt auf die Verhältnisse der anfragenden Person - detailliert Auskunft im Einzelfall.

BH Lienz, Bürger/innenservice

Information für alle Grundeigentümer

Am 7. Mai 2012 wurde die neue Grundstücksdatenbank in Betrieb genommen. Mit dieser Inbetriebnahme erfolgte eine vollständige Übertragung bzw. Umschreibung aller bestehenden Daten der rund elf Millionen Grundstücke in die neue Datenbank.

Von diesen elf Millionen Grundstücken sind rund eine Million Grundstücke in einer besonderen Form rechtlich gesichert. Sie sind im Grenzkataster einverleibt. Diese Einverleibung wird mit der Kennzeichnung „G“ neben der Grundstücksnummer im Grundstücksverzeichnis nachgewiesen. Bei Grundstücken ohne diesen erhöhten Rechtsschutz fehlt die Kennzeichnung „G“.

In § 57 Abs. 9 Vermessungsgesetz wird die angeführte Umschreibung wie folgt festgelegt: *Mit erfolgter Umschreibung des Grundbuches gemäß § 2a Abs. 1 GUG [Grundbuchumstellungsgesetz] sind je Katastralgemeinde alle umgeschriebenen Grundstücke im Amtsblatt für das Vermessungswesen kundzuma-*



chen. Innerhalb von sechs Monaten nach dieser Kundmachung können die betroffenen Eigentümer Rechtsmittel oder Rechtsbehelfe hinsichtlich der Richtigkeit der Grenzkatastereigenschaft der umgeschriebenen Grundstücke beim Vermessungsamt erheben. Nach Ablauf von sechs Monaten nach Kundmachung im Amtsblatt für das Vermessungswesen können keine Rechtsmittel oder Rechtsbehelfe mehr gegen die Einverleibung eines Grundstückes in den Grenzkataster erhoben werden.

Um sicherzustellen, dass Ihre Grenzkatastergrundstücke auch in der neuen Datenbank als Grenzkatastergrundstücke mit der Kennzeichnung „G“ ausgewiesen werden, haben Sie mehrere Möglichkeiten dies zu überprüfen. Sie

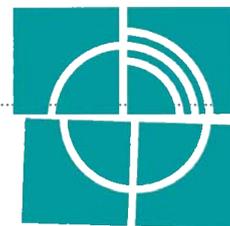
können in das Amtsblatt für das Vermessungswesen, in dem ab 1. Juni 2012 alle betroffenen Grundstücke, nach Katastralgemeinde geordnet, veröffentlicht werden, über folgende Wege Einsicht nehmen:

- ▶ auf der Homepage des BEV unter www.bev.gv.at
- ▶ in den Vermessungsämtern des BEV

Sollten Sie feststellen, dass Ihr Grenzkatastergrundstück nicht mit dem Hinweis „G“ in dieser Kundmachung enthalten ist, wenden Sie sich bitte innerhalb der Frist von sechs Monaten ab 1. Juni 2012 zur Richtigstellung der Eintragung an Ihr BEV-Vermessungsamt.

Dies gilt auch für den Fall, dass bei einem Ihrer Grundstücke unzutreffenderweise der Hinweis „G“ eingetragen wurde.

Der Leiter des BEV
Präsident DI August Hochwartner



30 Jahre Jungschar Tristach

Im Jahr 1982 hatten Rosi Hofer und Marianne Huter die Idee, eine Jugendgruppe für die langsam in die Pubertät und eventuell auf dumme Gedanken kommenden Buben in Tristach zu gründen. Aus der geplanten Jugendgruppe wurde eine Jungschargruppe, die „Goldenen Amseln“, gegründet im Mai 1982. 15 Mädchen, denn Buben hatten damals noch keinen Zutritt zur Jungschar, und Mädchen durften nicht ministrieren, das wurde strikt getrennt. Eine zweite Jungschargruppe entstand bald darauf, geleitet von Erna Bundschuh und Luise Ladstätter. Erna und Rosi haben mir ein bisschen von damals erzählt.

Im Advent wurden von den Jungschartanten Zelten gebacken und dann im Gemeindehaus verkauft. So hatte die Jungschar ein bisschen Geld zur Verfügung. Eine Unterstützung von der Gemeinde gab es damals noch nicht. Rosi kann sich erinnern, dass sie vom Unterluggauer Franz vlg. Müller einmal 500 Schilling für die Jungschar bekommen hat, viel Geld damals für einen armen Verein!

Ernas Gruppe hat am „Tag des Apfels“ jedes Jahr einen Ausflug an den Waldrand gemacht und dort Äpfel und Bauernbrot verspeist, das die Bacher Moidl (Klocker Maria) für sie gebacken hatte.

Die Jungscharmädchen gestalteten Jugendmessen, die den Kirchgängern immer sehr gut gefallen haben. Die Jungschar verschönerte auch viele Seniorenweihnachtsfeiern mit Krippenspielen.

Die Jungscharstunden fanden im Widum statt. Es wurde gespielt und gebastelt, Sachen aus einfachen Materialien, denn viel Geld stand ja nicht zur Verfügung.

Auch der Sport kam nicht zu kurz. Am Sportplatz wurde Fußball gespielt. Es gab also schon in den 80er-Jahren Damenfußball in der Jungschar Tristach!

Jedes Jahr am 13. Juni wurde Pfarrer Ortner ein Namenstagsständchen dargebracht, über das er sich immer sehr gefreut hat.

Jungscharlager gab es damals noch keines. Pfarrer Ortner hat die Jungschar manchmal zu einem Ausflug eingeladen, einmal zum Beispiel zur Felsenkapelle nach Kals, wo dann anschließend gegrillt wurde. Gegrillt wurde überhaupt recht gerne, Würstl auf spitze Stecken gespießt und ins Feuer gehalten.

Ein Highlight war die Teilnahme am Diözesanen Jungscharfest am 19. Juni 1983 in Ampass.

Ein „Fest der großen Einheit im Glauben“ feierte auch die Jungschar Tristach mit, als der Papst am 27. Juni 1988 Innsbruck besuchte.

1992 fand das erste Jungscharlager statt, in der Schihütte am Compedal. In den ersten Jahren gab es jedes Jahr ein Lager, inzwischen nur mehr alle zwei Jahre. Wobei die Lager von Mal zu Mal komfortabler wurden. Beim ersten Lager mussten die Kinder noch das letzte Stück zur Hütte zu Fuß gehen, und das Plumpsklo stand im Wald, ein Stück-



Die erste Jungschargruppe: 1. R.v.l.: Lugger Lissi, Bierbaumer Doris, Lach Ingrid, Bundschuh Sieglinde, Hofer Andrea, Klocker Adelheid, Kratzer Barbara. 2. R.v.l.: Unterluggauer Claudia, Linder Lissi, Oberhuber Helena. 3. R.v.l.: Brunner Margret, Stöffler Maria, Rohracher Sandra, Klocker Margit. Ganz hinten: Oberhuber Renate, Huter Marianne



Die jüngste Jungschargruppe: Hinten v.l.: Wibmer Thomas, Zlöbl Eva, Ortner Celine, Lukasser Melina, Mascher Lina, Blaßnig Lena, Klocker Clemens, Brunner Mathias. 2. Reihe: Unterkreuter Lukas, Gomig Benjamin, Einhauer Johannes, Stanglchner Christoph, Linder Michael. Vorne: Hofer Isabella, Ortner Regina (Stöffler Anna Maria fehlt). Die Betreuerin dieser Gruppe, Frau Gomig Elisabeth (geborene Linder), war selber ein Jungscharkind der ersten Gruppe.

chen von der Hütte entfernt. Viermal wurden die Zelte am Compedal aufgeschlagen, fünfmal in Villgraten, einmal in Glanz, und die beiden letzten Male war der Rojachhof in Lendorf das Ziel.

Gerne erinnere ich mich an die beiden Jungscharlager 2003 und 2005 im Winkeltal, wo ich als Betreuerin mit dabei war. Ist noch nicht so lange her, möchte man meinen, aber heute fast nicht mehr vorstellbar. Ein Plumpsklo, als einzige Waschgelegenheit ein Trog vor der Hütte mit eiskaltem Wasser. Anfang August 2005 hatte es am Morgen -2°, auf dem Wasser im Trog schwamm das Eis! Der Trog musste erhalten zum Waschen, Zähne putzen, Geschirr ab-

spülen und auch das Melkgeschirr wurde natürlich dort gewaschen. In Erinnerung geblieben sind mir die triefenden Schlafsäcke, die in der Küche über dem Herd zum Trocknen aufgehängt waren, weil es bereits in der ersten Nacht in viele Zelte hineingeregnet hatte.

Manche Kinder (vor allem Buben) brachten die Reisetasche so wieder mit nach Hause, wie sie sie mitgenommen hatten. Obwohl die Wäsche drinnen sauber war, musste sie trotzdem gewaschen werden, da der Stallgeruch durch die Reißverschlüsse der Taschen gedrungen war. Mitte der Woche ging es mit einem Bus ins Schwimmbad nach Innichen. Auf der Hinfahrt schärften wir

den Kindern ein, vor dem Sprung ins kühle Nass ja unter die Dusche zu gehen, da ansonsten am nächsten Tag im Schwimmbad ein Wasserwechsel fällig gewesen wäre! Für uns BetreuerInnen wäre das Schwimmbad gar nicht so wichtig gewesen, eine warme Dusche war schon Luxus pur! Als wir von Innichen zurückkamen, hatten Mene und Brigitte einige Hundert Schlipfkrapfen gepitscht. Unsere Spitzenköchin Mene hat uns überhaupt jeden Tag ein wunderbares Mittag- und Abendessen gezaubert. Und wenn ich sage gezaubert, dann meine ich es auch so. In einer kleinen Küche, ohne Strom, nur ein Holzherd zur Verfügung, und dann immer pünktlich ein Essen für 50 Kinder und



Zeltstadt im Winkeltal 2005



Mene und Brigitte beim Schlipfkrapfen-Pitschen - wie viele sind es wohl?



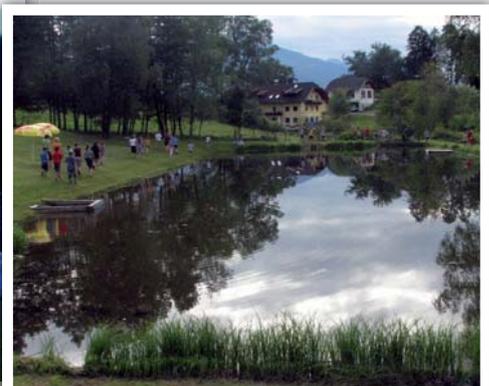
Gegrilltes schmeckt immer!



Nach dem Besuch im Schwimmbad Innichen



Geisternacht in Villgraten



Am See in Lendorf (2009)



Melanie Draschl, Sophie Unterluggauer und Luisa Thum (Lendorf 2009)



„Auf die Schaufel genommen“ (Lendorf 2009)



Gar so sauber ...

10 BetreuerInnen auf den Tisch zu bringen, das grenzt wirklich schon fast an Zauberei! Ich habe Mene auf jeden Fall immer bewundert, wie sie das schafft. Aber dafür war es in der Küche immer schön warm, war doch der Herd den ganzen Tag eingheizt. Unvergessen sind mir auch Menes Heimwehtropfen. Ein paar Tropfen Wasser aus einem Medizinfläschchen auf ein Stück Würfelzucker geträufelt wirkten (fast immer) Wunder. Ich glaube, die Kinder haben sich trotz der einfachen Verhältnisse immer sehr wohlgefühlt, und wir BetreuerInnen auch!

Seit vielen Jahren erfreuen die Jungschar Kinder die Tristacher Bewoh-

ner bei der Sternsingeraktion mit ihren Sprüchen und Liedern und helfen so mit, die Not der Kinder in fernen Ländern zu lindern. Auch ist es schon Tradition, dass die Frauen am Muttertag nach der Messe etwas Selbstgebasteltes von der Jungschar bekommen. Am Hohen Frauentag werden nach der Messe geweihte Kräutersträußchen verteilt, die von den Jungscharbetreuerinnen gebunden wurden. Ein fixer Termin im Jungscharjahr ist der Osterbasar, wo Palmbesen, Bassteleien, Kuchen, Speck, Eier usw. verkauft werden. Mit dem Erlös wird während des Jungscharjahres gearbeitet.

Inzwischen finden die Jungscharstunden nicht mehr im Widum statt,

denn vor einigen Jahren bekam die Jungschar einen eigenen Raum im Keller unter der Feuerwehrhalle. Mehr als die Hälfte der 30 Jahre lag die Leitung der Jungschar in den Händen von Susanne Gruber. Im Augenblick wird die Jungschar Tristach von Karin Thumzoier geleitet. 80 Kinder werden in fünf Gruppen von 11 Jungscharführerinnen betreut.

Ich habe mit meiner Freundin Claudia Schuß fünf Jahre lang eine Jungschargruppe geführt. Es war eine sehr schöne Zeit, und ich wünsche allen Jungscharbetreuerinnen so viel Spaß und Freude, wie wir sie hatten.

Annemarie Walder



Abschlussmesse 2009



Gruppenfoto Lendorf 2009



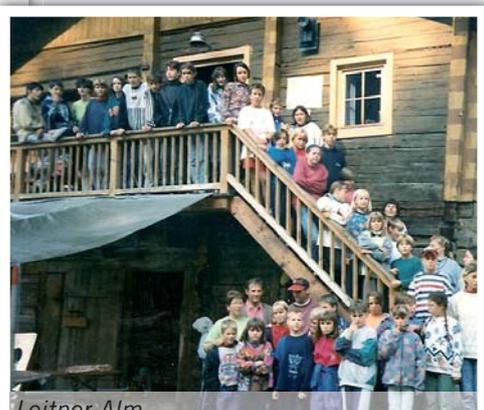
Die Köchinnen beim 1. Lager auf Compedal 1992



Mooshofalm 1994



Beim ersten Lager Compedal 1992



Leitner Alm



Das musste alles mit ins Villgratental



Der Trog im Winkeltal



Lager Compedal 1999

Seit 20 Jahren ein besonderer Dienst am Nächsten

SOZIAL
SPRENGEL
LIENZ LAND

Das Ehrenamt macht's möglich – und das seit nunmehr 20 Jahren – dass ältere oder kranke Menschen an sieben Tagen in der Woche eine warme Mahlzeit ins Haus gebracht bekommen.

Dass diese Aktion so reibungslos klappt, ist einem kleinen Team von ehrenamtlich tätigen Männern zu verdanken: **Thomas Amort, Peter Ladstätter, Gottfried Huemer und Hansjörg Huber**. Sie liefern jeden Mittag bei Wind und Wetter, bei Schnee und Eis pünktlich das Essen an die Tür.

Eine Tour beläuft sich auf ca. 40 km. Der unbezahlte Zeitaufwand dafür beträgt täglich an die zwei Stunden. Aber es geht nicht nur um den Transport der warmen Mahlzeiten, sondern auch um die Verbreitung von menschlicher

Wärme. Nicht selten sind die Fahrer die einzigen Ansprechpersonen im täglichen Leben der älteren Menschen. Ein Lächeln und ein freundliches Wort ist für sie selbstverständlich, aber für die Essensbezieher oft der Höhepunkt des Tages.

Was den guten Geist von „Essen auf Rädern“ kennzeichnet, wurde bei einer Ehrung am 1. Juni deutlich. Ein Mann der ersten Stunde war **Thomas Amort**. Er ist auch heute noch aktiv und leistet in 14-tägigen Intervallen zuverlässig diesen ehrenamtlichen Dienst.

Ein herzliches DANKE an Thomas, Peter, Gottfried und Hansjörg!

GF Rita Lusser

Ehrenamtliche Fahrer gesucht!

Wir suchen nach Verstärkung des ehrenamtlichen „Essen auf Rädern-Teams“. Menschen, die sich sozial engagieren und Mahlzeiten ausliefern möchten, sind sehr herzlich willkommen!

Wenn Sie für einige Wochen im Jahr ihre (Mittags)Zeit dafür zur Verfügung stellen können, melden Sie sich bitte im Sprengelbüro – Tel. 04852/65550.



Liefern ehrenamtlich täglich Mahlzeiten aus (v.l.): Thomas Amort, Hansjörg Huber und Gottfried Huemer (nicht auf dem Foto: Peter Ladstätter)

Zwar ohne Schirm und Melone, doch unser Charme ist auch nicht ohne!

Der Frühling ist im Kindergarten immer eine sehr bewegende Zeit. Nach den turbulenten Faschingstagen machen sich Kinder und Betreuerinnen daran, den Frühling aufzuspüren. Sichtbare Ergebnisse zeigten sich schon Mitte März in ersten zaghaft aus der Erde wachsenden Halmen und Knospen sowie an ersten Frühlingsblumen in Form von Palmkätzchen, Huflattich, Vergissmeinnicht, Gänseblümchen, Stiefmütterchen oder auch lila Veilchen. Das Aufwachen in der Natur spiegelte sich auch im Verhalten der Kinder wieder. Neue Antriebskraft wurde merklich spürbar, der Drang nach draußen und die Lust auf Spurensuche immer größer. So war es auch nicht verwunderlich, dass Ende März von Kindern und Pädagoginnen aus allen drei Gruppen ein Platz aufgestöbert wurde, wo verstreut Süßigkeiten lagen. **Nun, wer wurde hier wohl bei der Arbeit gestört?** Eine Spur lockte uns zurück in den Kindergarten, und welche Überraschung, fanden wir hinter der Eingangstüre einen riesengroßen Buckelkorb mit unseren selbstgebastelten und nun vollgefüllten Osternestern vor.

Eingehende Diskussionen und verschiedenste Erklärungsversuche seitens der Kindergartenkinder brachten jedoch auch in diesem Jahr keine endgültige Klarheit in all diese geheimnisvollen Vorgänge rund um das Osterfest. Vielleicht brachte uns jedoch die Weihe unserer christlichen österlichen Zeichen (Palmbesen, verzierte Kerzen und geschmückte Kreuze) in der Kirche und die Erzählungen rund um das Leiden Jesu der Sache ein wenig näher, denn warum wir Ostern feiern, das wissen unsere Kindergartenkinder.

Wenn dann der Frühling all seine Kraft in das Wachstum auf Wiese, Feld, Garten und Wald legte, dann konnten wir nicht umhin, mal alles genauer anzuschauen. Eine Kräuterwanderung mit einem Experten, organisiert vom Team der örtlichen Bücherei, machte uns Pädagoginnen sicherer und so erfuhren wir viel Wissenswertes darüber, was alles aus der Natur besonders im Frühling essbar und verwendbar ist. Duftende und schmackhafte Kräuter wurden gepfückt, gepflanzt und bei einem Spaziergang auch gekauft.

Der Vormittag in der Gärtnerei Seeber entwickelte sich zu einer wahren Sinnesreise. Wir konnten sehen, fühlen, schmecken und riechen!

Und dass Kräuter nicht nur gesund sind, sondern auch wirklich ausgezeichnet schmecken, zeigten uns die selbst zubereiteten „Schmatzi-Jausen“ im Kindergarten. Und dann kamen die Vorbereitungen für den Muttertag. Schon zeitig versammelten sich alle drei Gruppen für eine erste Probe im Kindergarten,

jeder brachte Beiträge zur Unterhaltung mit ein, und schließlich gipfelte unser Tun in der Aufführung im Gemeindezentrum einen Tag vor dem eigentlichen Muttertag.

Die kleinen Akteure wussten mit ihrem Charme zu überzeugen, Charme wird abgeleitet vom altgriechischen Wort Charisma, was wiederum soviel bedeutet wie Gottesgabe oder Gnadengeschenk. Und dieser persönliche Charme jedes einzelnen Kindergartenkindes machte es vor dem wohlgesonnenen und wohlwollenden Publikum groß, sehr groß!

Jetzt, in den letzten Wochen dieses Kindergartenjahres werden wir uns noch gemütliche und abwechslungsreiche Tage gestalten. Wir sind in der glücklichen Lage, in einer Gegend zu wohnen und arbeiten zu können, wo dies auch gut umsetzbar ist. Die geschaffenen Voraussetzungen seitens der Gemeindeführung sind bestens, wir sind ehrlich dankbar dafür und betrachten dies nicht als selbstverständlich, die Umgebung bietet uns Fläche und Raum für viel Bewegung, Beobachtung, Spiel und Spaß, und innerhalb unseres Kindergarten-teams herrscht eine Harmonie zwischen groß und klein sowie alt und jung, welche der persönlichen Freude und Motivation im höchsten Maße dienlich ist.

Wir lassen es uns bestmöglich gut gehen, denn schließlich ist das Leben viel zu kurz um ein langes Gesicht zu ziehen!!!

Sabine Hopfgartner





Bravo Linda! Deine geschmückte Osterkerze sieht richtig hübsch aus.



Veronika und Maria, etwa zwei Osterhasenverbündete?



Lola war nach dieser Aufregung eine ehrliche Freundin vom Osterhasen!



Mit Esther und Anna in eine kleine, feine Welt eintauchen.



Felix und Noah - Magdalena findet bestimmt für euch auch gleich etwas!



Ja wachsen Schokolade, Lollis und andere süße Naschereien bei uns im Wald?



Segen über uns und unsere gebastelten Osterzeichen.

Bischof Dr. Manfred Scheuer besuchte Tristach

Donnerstag, 30. Mai 2012. Kein gewöhnlicher Wochentag in Tristach. Bischof Dr. Manfred Scheuer stattet unserer Gemeinde als letzte von ca. 280 Gemeinden einen Besuch ab. Die Visitationen, die ihn durch die gesamte Diözese geführt hatten, erstreckten sich immerhin über einen Zeitraum von 7 Jahren.

In Tristach liefen bereits geraume Zeit vorher die Vorbereitungen für diesen hohen Besuch an, das Programm war dicht gedrängt.

Nach dem Eintreffen des Bischofs am Morgen besuchte er die Volksschule und den Kindergarten. Alle Schulkinder und LehrerInnen begrüßten ihn am Schultor und begleiteten ihn mit Musik ins Haus. Dort erfreuten sie ihn mit weiteren Liedern und Gedichten und überreichten ihm ein Blumengeschenk. Die Schüler hatten auch unzählige Fragen an den Herrn Bischof, die er alle mit Geduld und für Kinder gut verständlich beantwortete. Er fühlte sich bei der Jugend sichtlich wohl und begeisterte diese noch mehr, indem er sogar kurzfristig seine Bischofsmütze und den –stab verlieh (siehe Fotos).

Kindergartenkinder und -tanten empfangen ihn mit einem Lied und stellen die Geschichte „Lasset die Kinder zu mir kommen“ in einem Legespiel dar.

Im Anschluss daran traf er sich mit dem Bürgermeister und dem Gemeinderat. Beim gemeinsamen Mittagessen wurde geplaudert aber auch aktuelle,

Kirche und Glauben betreffende Themen erörtert.

Nach kurzer Mittagspause besuchte er die Senioren in ihrem Clubraum. Er begrüßte sie herzlich, das „Kontaktkaffee-Duo“ überraschte ihn mit einem Lied und unsere bewährte Dichterin Olga Achmüller trug extra für den Bischof geschriebene Zeilen vor. Beim anschließenden Spielenachmittag gesellte er sich zu den einzelnen Tischrunden, um mit den Senioren einige persönliche Worte zu wechseln.

Gegen 16:30 Uhr erwarteten der Pfarrgemeinderat und der Pfarrkirchenrat den Bischof im Widum. Man stellte sich kurz vor, und jeder einzelne war aufgefordert vorzubringen, was ihm am Dorf- bzw. am Pfarrleben in Tristach besonders gefalle.

Zusammenfassend darf an dieser Stelle vermerkt werden, dass das Vereinsleben vor Ort sehr vielfältig und äußerst aktiv ist und der Zusammenhalt der Vereine untereinander gut funktioniert. Außerdem gab es höchstes Lob für unseren Herrn Pfarrer Josef Indrist, insbesondere dafür, dass er den jungen Menschen durch die aktive Mitgestaltung der Gottesdienste Platz in der Kirche gibt und dass es ihm gelingt, durch die regelmäßigen Familienmessen immer wieder die Kirche zu füllen.

Der Bischof stellte dann einige Fragen in den Raum, worauf sich sofort beinahe hitzige aber auch witzige Diskussionen entfachten. Leider musste

der Bischof selber unterbrechen, da bereits die Presse auf ihn wartete.

Um 19:00 Uhr zelebrierte er gemeinsam mit Dekan Kranebitter und Pfarrer Indrist die hl. Messe, welche vom Kirchen- und vom Jugendchor musikalisch umrahmt wurde. Anschließend begleitete die Musikkapelle die Geistlichkeit in den Hof des Gemeindezentrums und spielte dort noch ein Ständchen bevor man sich gemeinsam mit vielen Interessierten in den Gemeindesaal begab.

Nach 2 Liedern des Chores und den Begrüßungsworten der PGR-Obfrau folgte eine kurze Powerpoint-Präsentation des PGR über Aktivitäten und Feste der Pfarrgemeinde sowie die vielen dafür nötigen, helfenden Hände. In einem Impulsreferat sprach der Bischof u.a. über die Wichtigkeit des Zusammenhelfens der Vereine sowie der Unterstützung der ehrenamtlichen Helfer für die Priester. Die Zuhörer wurden anschließend ermuntert, ihre „brennenden“ Fragen an ihn zu richten. Er nahm sich viel Zeit zur Beantwortung aller Fragen und man bekam von unserem Bischof einen guten persönlichen Eindruck als einen äußerst besonnenen, erfahrenen, weitsichtigen, diplomatischen und weltoffenen Mann.

Dieser Donnerstag, 30.5.2012, war also für Tristach ein wirklich bewegter und hoffentlich auch etwas bewegender Tag, und ich möchte mit den Worten des Bischofs schließen: „Tristach ist nicht die letzte Gemeinde meiner Visitationen sondern deren Höhepunkt!“

PGR Tristach - Gabi Mühlmann



Der Bischof zelebrierte gemeinsam mit Pfarrer Cons. Indrist und Dekan Kranebitter die heilige Messe



Kirchenchor Tristach unter Leitung von Alois L. Wendlinger



Der Bischof in der Volksschule



Auch dem Kindergarten stattete er einen Besuch ab ...



Kartlerunde beim „Kontaktkaffee“



Öffentliche Bücherei Tristach

Bericht Frühjahrsprogramm:

Es war ein wahrlich buntes
Frühjahr in der Bücherei:

Beim **Wildkräuterspaziergang** und den **Vorträgen** gab es viel zu lernen. Eine Zusammenfassung aller Tipps, Notizen und Informatives liegt in der Bücherei als kleine Broschüre auf. Die **Buchausstellung** „Natur und Garten“ bildete einen informativen Rahmen und zum Abschluss hieß es dann: „**Alles Tomate**“ - an einem Nachmittag konnten sich die Besucher ganz persönlich informieren über verschiedene Tomatensorten, ihre Pflege und auch gleich Pflanzen erwerben.

Daniela Mayr, Büchereileiterin



Wildkräuterspaziergang



Verkostung in der Bücherei

Sommertipps:

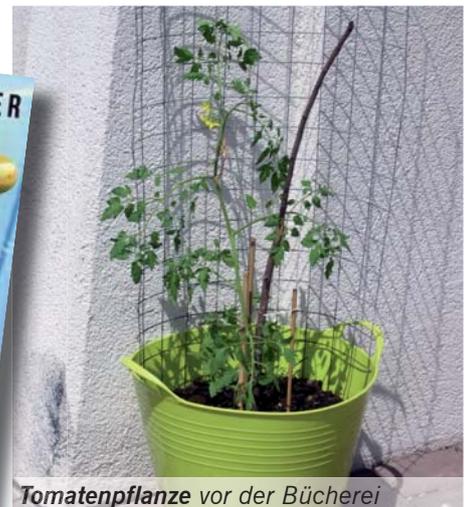
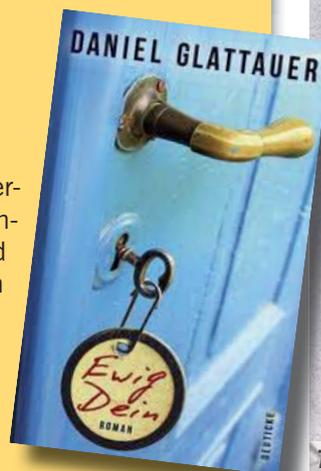
3 aktuelle Tipps für leichte, frische Sommerlektüre:

Daniel Glattauer: Ewig Dein (Deuticke im Zsolnay Verlag - 2012). Als Judith den Architekten Hannes kennenlernt, ist nicht nur sie hin und weg. Auch ihre Familie und Freunde sind begeistert von ihm. Anfangs genießt Judith es sehr, dass Hannes sie vergöttert und auf einen Thron hebt. Doch irgendwann kippt das Ganze - Judith fühlt sich durch Hannes' Liebesbeweise eingeengt.

Und all ihre Versuche, ihn aus ihrem Leben zu kriegen, scheitern - er verfolgt sie sogar bis in ihre Träume.

Diana Amft und Martina Matos: Die kleine Spinne Widerlich (Verlag: Baumhaus Medien - 2011). Die kleine Spinne Widerlich macht sich eines Tages auf den Weg, um herauszufinden, warum die Menschen Angst vor ihr haben. Auf ihrer Reise fragt sie viele Freunde und Verwandte um Rat und jeder hat eine andere Antwort auf ihre Frage. Ein Mutmachbuch.

Ursula Stichmann-Marny: Mein erstes Was blüht denn da? entdecken – erkennen – erleben (Verlag: Franckh-Kosmos - 2012). Dieser Naturführer stellt die 66 wichtigsten Blumen, eingeteilt nach Blütenfarbe, vor. Er informiert nicht nur über die einfache Bestimmung der Pflanzen, sondern gibt auch nützliche Tipps und Anregungen rund ums Sammeln und Pressen sowie viele Mitmach-Ideen.



Tomatenpflanze vor der Bücherei



VORSCHAU Herbst 2012:

Auf zahlreichen Wunsch organisieren wir einen „Herbstspaziergang“: Früchte und Wurzeln für den Winter.

Bereits im September findet der Vortrag mit Frau Waltraud Doujak, dipl. Bachblütenberaterin aus Himmelberg statt.

Noch in Planung: „Aronia - Wunderbeere aus der Eiszeit“ - Vortrag, Buchpräsentation und Verkostung.

Der neue Pfarrgemeinderat wurde gewählt



Von links nach rechts: Martina Stabinger (Jugend), Karin Thum-Zoier (Jungschar), Sylvia Payer (Liturgie), Josef Steidl, Cons. Josef Indrist (Pfarrer), Stefan Sumerauer (Lektoren und Kommunionhelfer), Monika Draschl (Obfrau), Gabriele Mühlmann (Obfrau-Stv.), Christian Troger (Obmann-Stv. und Kassier), Daniela Ortner (Ministrantenbetreuung) und Franz Zoier (Schriftführer).

Wir bedanken uns bei den Pfarrgemeinderäten, die aus dem Amt scheiden, für die gute Arbeit.



Susanne Gruber



Mathilde Oberguggenberger



Mario Unterluggauer



Gregor Themeßl

Auszeichnung für Lukas Pacher

Herr Lukas Pacher wurde im Rahmen der Bischofsvisitation am 31. Mai 2012 die päpstliche Auszeichnung: „Pro ecclesia et pro pontifice“ (für Kirche und Papst) verliehen.

Damit wird seine langjährige Arbeit für die Kirche gewürdigt. Lukas Pacher ist schon lange Mitglied des Pfarrkirchenrats, und seit 10 Jahren auch Obmann desselben. Er hat sich große Verdienste erworben durch seinen fachkundigen Einsatz bei notwendigen Reparaturen und Erneuerungen in der Kirche, auf dem Friedhof und im Widum. Lukas hatte immer ein gutes Auge für das, was den Gebäuden gut tat. Die Arbeiten wurden größtenteils im Kirchenrat besprochen und dann durchgeführt.

Franz Zoier



V.l.: Lukas Pacher, Pfarrer Cons. Josef Indrist und Bischof Dr. Manfred Scheuer

Fotos: Beigestellt

Neues aus der Volksschule

Lehrausgänge beleben den Schulalltag

Die 3. Klasse besucht die Fa. GRAFIK ZLOEBL - Eine Schülerin erzählt



Unsere Klasse ist bei „GRAFIK ZLOEBL“ eingeladen. Wir haben Glück, denn Tochter Eva ist unsere Mitschülerin. Die Familie Zlöbl begrüßt uns vor dem Haus. Evas Papa Armin erklärt uns, was die Wörter „Grafik“, „Verlag“ und „Design“ bedeuten. Armin zerschneidet einen superdicken Katalog mit einer speziellen

Schneidemaschine. Sie kann bis zu 6 cm schneiden. Einige von uns bekommen ein „Puzzle-Mini-Buch“ mit nach Hause. Jedes Kind darf sich aus verschiedenen Mappen seine Lieblingsansichtskarte herausuchen. Jede Karte ist nummeriert. Manche Kinder können sich nicht entscheiden. Evas Onkel Harald hilft ihnen dabei. Viele Bilder hat er selbst fotografiert und er erklärt sie. Später suchen wir unsere Lieblingskarte im Lager. Dort gibt es insgesamt über eine Million Ansichtskarten, nach Nummern geordnet. In einer Packung sind jeweils 1000 Stück. Evas Oma Maria, Mama Brigitte und Onkel Harry helfen uns beim Suchen.

Dann fotografiert uns Armin. Am Computer bearbeitet er jedes Bild. Johannes bekommt einen roten Lippenstift, Benjamin ein gelbes Chinesengesicht und unsere Frau Lehrerin rote Hörner. Wir haben einen Riesenspaß! Viele Kinder haben nun Sonderwünsche. Armin verspricht, jedes Bild am Computer zu bearbeiten. Jeder schreibt seine Wünsche auf eine Liste. Eva kontrolliert sie. Marit freut sich besonders. Stolz zeigt sie ihre Karte mit den beiden tanzenden Murmeltieren. Das ist übrigens eine der meist gekauften Ansichtskarten in Osttirol. Zuletzt bekommt jeder eine kleine Jause und wir machen ein Abschlussfoto. Jeder zeigt stolz seine Foto-Ansichtskarte mit dem Schullogo. Wir danken für diese tolle und lehrreiche Zeit im Haus „GRAFIK ZLOEBL“!



Zu Besuch bei der Firma HOLZBAU UNTERLUGGAUER

Am Mittwoch, dem 23.5.2012 folgten die Schüler der beiden ersten Klassen der Volksschule Tristach der Einladung der Firma Unterluggauer. Der Lehrausgang startete im Büro. Dort konnten die Schüler und Begleitpersonen das Entstehen eines Hauses von der Planung bis zur Fertigstellung am Computer verfolgen. Danach führte der Rundgang durch die Werkshallen. Interessiert beobachteten die Kinder die präzise Bearbeitung von Holzblöcken durch spezielle Maschinen. Der Höhepunkt war der gemeinsame Bau eines Blockhauses ge-

nau nach Plan. Die Firstfeier mit einer zünftigen Jause durfte natürlich auch nicht fehlen. Frisch gestärkt traten die Kinder nun zum Wettbewerb im „Nägel einschlagen“ an. Tolle Preise winkten den Siegern. Beeindruckender Abschluss war die Fahrt mit dem Stapler und dem Autokran in Begleitung erfahrener Mitarbeiter der Firma. Die Schüler und Lehrer bedanken sich bei den Chefs und Mitarbeitern für den abwechslungsreichen Vormittag in der Firma „HOLZBAU UNTERLUGGAUER.“



VS-Fußballcup 2012

Zum 19. Mal fand heuer bereits der Volksschul-Fußball-Cup, gesponsert von der RAIKA, dem Kärntner Fußballverband und der Firma Loacker statt. Beim 1. Ausscheidungsturnier, diesmal ausgetragen auf dem Sportplatz des SV Dobernik Tristach, kämpften 8 Schulmannschaften um die begehrten ersten vier Plätze, die man zum Aufstieg in das Bezirksfinale erreichen musste. Auch die Volksschule Tristach beteiligte sich mit einer Mannschaft an diesem Bewerb. Unter der fachkundigen Führung unseres Trainers Klaus Gomig wurde hart um die Punkte gekämpft. Leider hatte unsere Mannschaft etwas Pech im Abschluss, und sie blieb oftmals knapp vor dem Torschuss hängen. So reichte es leider „nur“ zum 6. Gesamtrang. Trotzdem gratulieren wir allen Spielerinnen (Marie) und Spielern zu ihrem tollen Einsatz bei diesem Turnier. Als besondere Aufwertung ist es wohl zu betrachten, dass sogar die neue Bezirksschulinspektorin Elisabeth Bachler, unser Bürgermeister Ing. Mag. Markus Einbauer, der Vizepräsident des Kärntner Fußballverbandes Wilfried Schrott (ehemals Lehrer an der VS Tristach) und der Obmann des Sportvereins Tristach Hans Schneider der Veranstaltung beiwohnten. Wir bedanken uns ganz besonders beim SV Dobernik Tristach, im Besonderen bei unserem Turnierleiter und Platzsprecher Roman Mühlmann, beim Kontinententeam Anni und Gabi und bei den beiden Schiedsrichtern Toni Steurer und Sepp Klocker für die tolle Unterstützung!

Die Abschlusstabelle:

1. VS Oberlienz
2. VS Debant
3. VS Nußdorf/Grafendorf
4. VS Nikolsdorf
5. VS Lavant
6. VS Tristach
7. VS Thurn
8. VS Leisach



Verkehrserziehung „Blick & Klick“

Im März fand im Gemeindesaal Tristach ein Verkehrserziehungsprogramm des ÖAMTC statt.

Die 1. Klassen unserer Schule trainierten lebenswichtige Verhaltensweisen als Fußgänger oder Mitfahrer im Auto. Julius, die Puppe, zeigte den Kindern, wie wichtig das Angurten im Auto ist. Anschließend durften die Schüler im Kindersitz des Elektroautos Platz nehmen, mussten den Gurt richtig anlegen und durften eine Runde mitfahren. „Blick und Klick“ (Sehen und Angurten), zwei kleine Reimwörter, haben größte Bedeutung im Straßenverkehr. Das wurde unseren Schülern von den Betreuerinnen Silvia und Andrea vom ÖAMTC eindrucksvoll vermittelt.

VD OSR Martin Achmüller



Fotos: Beigestellt

Raiffeisen Malwettbewerb 2012

Bereits zum 42. Mal wurde heuer der internationale Raiffeisen Jugendwettbewerb in Form eines Zeichenwettbewerbs durchgeführt, heuer unter dem Titel: „Jung und Alt: Gestalte, was uns verbindet!“ Auch einige Klassen unserer Schule nahmen daran teil, und das mit beachtlichem Erfolg. So konnten sich nicht weniger als 10 Schüler in der von einer fachkundigen Jury gemachten Reihung, mit ihren Kunstwerken in der Gewinnerliste wiederfinden.

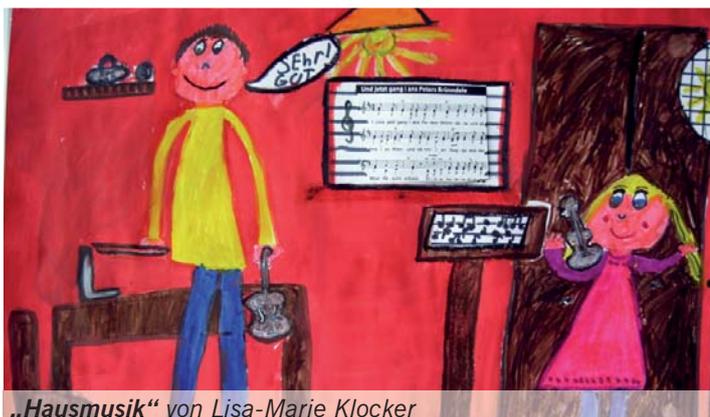
Wir gratulieren allen Preisträgern unserer Schule ganz herzlich!



„Familienskitag“ von Marit Franz



„Einradfahren“ von Madeleine Bundschuh



„Hausmusik“ von Lisa-Marie Klocker



Gewinner 4. Klasse: Madeleine Bundschuh und David Bundschuh



Gewinner 3. Klasse (v.l.): Melina Lukasser, Isabella Hofer, Marit Franz, Lisa-Marie Klocker, Sandro Hils



Gewinner 1. Klasse (v.l.): Theresa Schneider, Lara Rauchenbichler, Lea Unterluggauer

Schulbeginn

Volksschule Tristach im Schuljahr 2012/13:

Donnerstag, 6. Sept. 2012:

Alle Schüler treffen sich um 08:00 Uhr bei der Volksschule. Klasseneinweisung - Probe für Eröffnungsgottesdienst - Ende 10:00 Uhr.

Freitag, 7. Sept. 2012:

08:00 Uhr Eröffnungsgottesdienst.

VD OSR Martin Achmüller



Aquarell von Marlene Scheiber

Der Sommerabend

Der Tag neigt sich jetzt zu Ende.
 Das Werk des Tages ist getan.
 Es können ruhen jetzt die Hände,
 Die Füße werden langsam lahm.

Der eine streckt jetzt aus die Beine,
 Der and're spielt mit Herz und Lust,
 Der dritte geht mit Hund und Leine,
 Der vierte spült hinab den Frust.

Wieder ein and'rer steht am Tore,
 Plaudert in der Abendluft.
 Jener singt in einem Chore,
 Oder atmet frischen Duft.

Ein Mann kämpft da mit Widerwillen
 Mit einem Rasenmäher noch,
 Dort in dem Garten, ganz im Stillen
 Gräbt jetzt der Kater noch ein Loch.

Da am Hang zirpt eine Grille,
 Dort singt am Baum ein Vogel noch.
 Kein Windhauch störet jetzt die Stille.
 Der Mond schaut durch ein Wolkenloch.

Die Nacht ist jetzt hereingebrochen,
 In allen Häusern wird es hell.
 Die Kinder sind ins Bett gekrochen
 Und lesen noch Geschichten schnell.

Im Dunkeln schleicht noch eine Katze
 Und setzt sich auf ein Autodach.
 Ein Pärchen an verstecktem Platze
 Genießt die laue Sommernacht.

Josef Fuchs

Unsere Verstorbenen

Sven Erik Unterweger, † 7. März 2012

Sven Erik Unterweger wurde 1946 in Hainburg an der Donau geboren. Er war ein Waisenkind und wurde von Frau Stocker Rosa aus Leisach adoptiert, wo er seine frühe Kindheit verbrachte. Die Volksschule besuchte er bei den Franziskanern in Wien, das Gymnasium wieder in Osttirol, in Lienz. Danach absolvierte er eine Lehre als Kellner in München. 1968 heiratete er seine Frau Gudrun, die im selben Jahr ihrer Tochter Larissa das Leben schenkte. 10 Jahre später, 1978 komplettierte der Sohn Jörg die Familie. Durch den Beruf im Gastgewerbe wechselte er häufig den Wohnsitz und kam in ganz Deutschland und großen

Teilen Österreichs herum. So wurde die Tochter in Deutschland geboren, und der Sohn in Innsbruck. 1982 ließ er sich mit seiner Familie wieder in Osttirol nieder. In dieser Zeit war er Mitglied der Leisacher Schützen, wo ihm sein Sohn alsbald bei den Jungschützen nacheiferte. Aus gesundheitlichen Gründen gingt Sven Erik 2002 in Frühpension und zog mit seiner Frau in eine Wohnung nach Tristach. Dort verbrachte er noch 10 Jahre bevor er nach einem 7-wöchigen Aufenthalt im Lienzener Krankenhaus verstarb.



Maria Müller, geb. Zoier, † 10. März 2012

Maria Müller wurde am 1. Juli 1933 in Tristach, als 4. von 10 Kindern von Karoline und Franz Zoier geboren. Aufgewachsen ist sie am „Bichele Hof“. In Tristach besuchte sie die Volksschule. Schon in jungen Jahren musste sie viel am elterlichen Hof mithelfen, u.a. bei der Heuarbeit, beim Viehhüten und oftmals auf ihre jüngeren Geschwister aufpassen. Ihr erstes Geld verdiente sie sich als Küchenhilfe auf Saison in Kitzbühel. Als Marketenderin und als Schauspielerin der Theatergruppe Tristach nahm sie auch aktiv am Dorfgeschehen teil und war bekannt als Bichele-Moidl. Beim Theaterspielen lernte sie ihre große Liebe, ihren Adolf kennen, den sie am 29. Juli 1957 im Dom zu Brixen heiratete. Zusammen bezogen sie ihre erste gemeinsame Wohnung in der „Villa Hanser“ in Leisach, wo Mario und Sepp zur Welt kamen. Gleichzeitig wurde mit viel Fleiß und Eigenleistung das Haus in Tristach erbaut. Dort kam dann Claudia, das 3. Kind zur Welt. Maria ging in ihrer Aufgabe als Mutter ganz auf. Die Eltern waren stets bemüht, ihren Kindern Vorbild

zu sein. Neben ihrer täglichen Arbeit in Haus und Garten fand Maria noch Zeit, Gästezimmer zu vermieten. Wegen ihrer besonderen Gastfreundschaft entwickelten sich aus Gästen Stammgäste und Freunde, die Maria immer sehr schätzten und sich bei ihr wohl und wie Zuhause fühlten. In guten wie in schweren Tagen hat sie immer am Glauben festgehalten und besuchte regelmäßig die Gottesdienste. Der Glaube gab ihr Kraft, schon in jungen Jahren eine schwere Krankheit und später auch Schicksalsschläge zu meistern. Dazu gehörte der plötzliche Tod ihres Mannes Adolf, sowie der Verlust von drei Geschwistern, der Schwester Adelheid, des jüngsten Bruders Lenz und erst vor einem halben Jahr ihres Bruders Sepp.

Seit vielen Jahren war es ihr immer eine Freude, mit der „Montags-Frauenrunde“ unterwegs zu sein (Spazierengehen, Radfahren, Kaffeetrinken und Tratschen). Mit viel Interesse verfolgte sie das Heranwachsen ihrer fünf Enkelkinder und sie freute sich jedes Mal wenn sie auf Besuch kamen. Die



letzten Lebensjahre von Maria wurden leider durch ein Herzleiden erschwert und sie erhoffte sich Besserung durch eine bevorstehende Operation. Leider hat Gott der Herr anders entschieden, als alle gehofft haben und er hat sie am Samstag, dem 10. März 2012 nach Empfang der heiligen Sterbesakramente zu sich geholt.

Maria hat mehr als drei Jahrzehnte lang bei der Kranzbindeaktion der Pfarre mitgearbeitet und alle Helferinnen am Nachmittag mir ihren wunderbaren Biskuitrouladen verwöhnt.

Josef Mayr, † 23. März 2012

Josef Mayr wurde 1930 in Lienz geboren und wuchs bei seiner Tante, bei der Strasserwirtin in Strassen auf. Er kam zum Militär nach Kufstein, wo er dann auch eine Kochlehre abschloss.

Nach seiner Heirat mit Maria erbauten sie sich ein Eigenheim in Tristach, wo sie fast 50 Jahre gemeinsam lebten. Für seine Kinder Waltraud, Helga, Annemarie und Helmut war er ein fürsorglicher und verständnisvoller Vater. Er arbeitete bei der Brauerei in Lienz und bei der Firma Liebherr, musste dann aber wegen einer Erkrankung

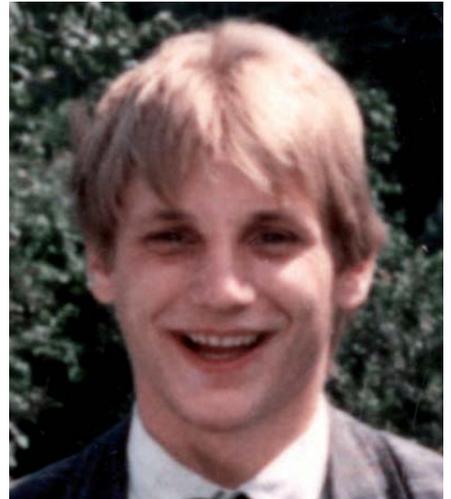
in Frühpension gehen. Vor 12 Jahren verstarb seine Frau. In seinen späteren Jahren hatte er große Freude an seinen 7 Enkelkindern. Er war ein begabter Musiker und geselliger Mensch. Auch besaß er eine ordentliche Portion Erfindergeist, die er beim Basteln auslebte. Weiters liebte er den Sport, vor allem das Eisstockschießen mit seinen Kollegen. In den letzten 2 Jahren bedurfte er der Pflege und kam zum Schluss kurz ins Krankenhaus, wo er verstarb. Am selben Tag an dem er diese Welt verließ, kam sein jüngster Urenkel zur Welt.



Thomas Bachmann, † 14. Mai 2012

Thomas Bachmann wurde 1967 als sechstes Kind der Eheleute Rosa und Josef Bachmann am Flatscherhof geboren. Nach Abschluss der Pflichtschule absolvierte er eine Lehre in der Glaserei Rainer. Seine Freizeit verbrachte er viel am Fußballplatz, wo er mit Eifer das Leder trat. Überhaupt war er ein guter Sportler. Von 1988 bis 1995 war er ein pflichtbewusstes Mitglied der Fr. Feuerwehr. Nach seiner Eheschließung bezog er eine neue Wohnung in der Lavanter Straße, wo seine Tochter Carmen geboren wurde. 13 Jahre später hatte er nochmals das

Glück, eine 2. Tochter, Julia, zu erhalten. Beide Töchter liebte er über alles und war ihnen ein guter Vater. Auch war die Beziehung zu seinen Eltern sehr herzlich und innig. Er war stets hilfsbereit, lustig und ein gutmütiger Mensch. Thomas wechselte später in seinem Arbeitsleben öfters seinen Job und kam so durch halb Österreich. Seine letzten Jahre verbrachte er in Lienz, dies waren für ihn auch die schwersten Jahre seines Lebens. Er ertrug seine schwere Krankheit, bis seine Kraft schließlich zu Ende ging.



„Herr, gib‘ ihnen die ewige Ruhe!“



Letzte Grüße

Siegfried Grißmann

Er war der Sohn des Schmiedemeisters Johann Grißmann aus Dölsach und der Antonia, geb. Kalchschmied aus Gries am Brenner.

Siegfried wurde am 7. Nov. 1922 als 5. von 10 Kindern in Wennis im Pitztal geboren. Dort hatte der Vater eine Schmiedewerkstätte gepachtet. Als Siegfried elf Jahre alt war, zog die Familie nach Dölsach. Nach der Volksschule machte er eine Lehre beim Tischler Kaufmann in Lienz. Kaum ausgebildet, musste er zur militärischen Ausbildung nach Villach und anschließend gleich einrücken. Eines Tages sagte die Mutter: „Heute war der Siegfried da. Ich hörte ihn über die Stiege herauflaufen, wie er es immer tat. Als ich nachschauen ging, war niemand da.“ Tage später brachte ein Offizier die Todesnachricht von Siegfried und ein Foto von seinem Grab in Leningrad. Er war genau an dem Tag gefallen, als ihn die Mutter hörte. Man sagte, dass sich der Tote angemeldet hätte. 1948 kamen die Eltern von Siegfried und seiner Schwester Rosa (später Frau Steiner) nach Tristach und wohnten in einem „Zuhäusl“ beim Hittinger. Seine Schwester Anna war mit dem Hittingerbauern Josef Inwinkl verheiratet.



Willibald Grißmann, Unteroffizier

1914 kam er als Sohn der „Stoffler Moidl“ - Maria Grißmann aus Amlach zur Welt. Er wuchs beim Wutzer auf und wurde später auch der Firmpate von Franz Amort sen. 1938 rückte der „Wutzer Willi“, wie er allgemein genannt

wurde, zum Heer ein und war beim Polenfeldzug 1939 dabei. Dort wurde er verletzt. Er starb an einem Lungenleiden in einem Krankenhaus in Graz und wurde zur Beerdigung nach Tristach überführt.



Siegfried Grißmann (2. von links, stehend) im Kreise seiner Familie)

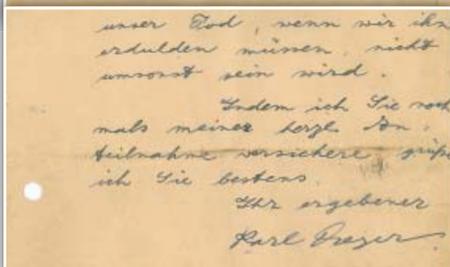
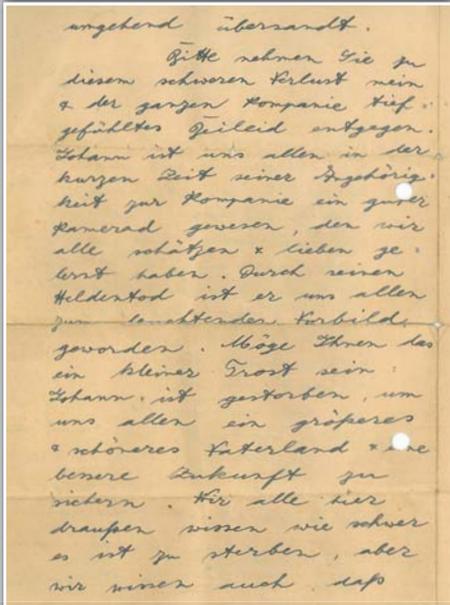
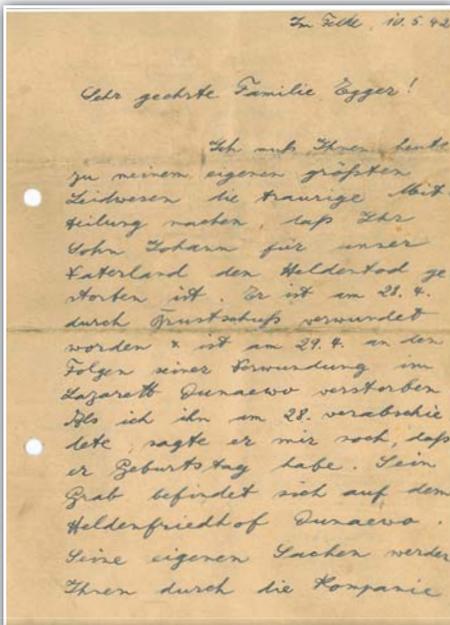
Johann Egger, Pflögener

Er war der Sohn der Maria und des Johann Egger. Nach dem Besuch der Volksschule erlernte er den Beruf des Maurers und musste gleich nach Abschluss der Lehre einrücken. In einen Brief vom 14. Dezember 1941 dankt er seinen Eltern für ein „Pack“ mit Butter und Zigaretten und äußert die Hoffnung, dass er zu Weihnachten Urlaub bekommt. Falls das nicht der Fall sei, bitte er um Zigaretten und Zahnpasta. Zwischen den Zeilen spürt man das Heimweh.

Im Mai 1942 erhielten die Eltern die Todesnachricht: „Sehr geehrte Fami-

lie Egger! Ich muß Ihnen heute zu meinem eigenen größten Leidwesen die traurige Mitteilung machen, daß Ihr Sohn Johann für unser Vaterland den Heldentod gestorben ist. Er ist am 28.4. durch Brustschuß verwundet worden und ist am 29.4. an den Folgen seiner Verwundungen im Lazarett Dunaewo verstorben. Als ich ihn am 28. verabschiedete, sagte er mir, daß er Geburtstag habe [...]“

Der salbungsvolle Brief kann nicht darüber wegtrösten, dass Johann ausge-rechnet an seinem 20. Geburtstag sein junges Leben lassen musste. Dunaewo war bis 1939 polnisch, seit dem Zerfall der UdSSR Belarus, Weißrussland.



Anton Deutsch

Alle, die den Anton Deutsch noch kannten, waren einhellig der Meinung, dass er ein ganz „feiner Bua“ war. Er wurde am 22. Oktober 1920 in Iselsberg geboren. Anton stammte aus der Verwandtschaft der Karoline Amort, geb. Gruber, die die Stiefmutter des Brunnerbauers Thomas Amort war. Er kam als Ziehkind zum Brunner. Er fiel im Dezember 1943 bei Nikopol.



Rudolf Hupf

Seine Zeitgenossen beschreiben ihn als ruhigen, besonnenen und tiefgläubigen Menschen. Er heiratete im Jänner 1941 Josefa, geb. Salcher, und das junge Paar bezog eine kleine Wohnung beim Maurer. Rudolf Hupf musste nach einem kurzen Heiratsurlaub einrücken und sah seine junge Frau nicht mehr. Er fiel am 7. Juli 1941 an der Eismeerfront im Alter von 28 Jahren.

Nie wieder Krieg!

◀ Die Nachricht vom Tod Johann Eggers, Mai 1942

Für Informationen und die Bereitstellung von Bildern herzlichen Dank an: Franz Amort sen., Thekla Wendlinger, Werner Totschnig, Rosa Steiner, Josef Konrad und Margarete Egger.

Bärig

„Bruno der Bär“ beschäftigte 2006 wochenlang die Medien von Tirol und Bayern. Nachdem er sich seinem Trieb folgend außer von Pflanzen auch von Bienenstöcken und Schafen artgerecht ernährt hatte, nachdem er befahrene Straßen kreuzte und sich fotografieren ließ, wurde er zum Abschuss freigegeben. Er wurde am 26. Juni 2006 in der Nähe von Miesbach – Bayern erlegt. Der Name des Jägers blieb geheim, da gegen ihn Morddrohungen ausgesprochen wurden.

Auch der Bär am Kals-Matreier Törl erregte 1971 die Gemüter. Diesem Bärenjäger drohte auch Ungemach. Es wurde ihm die Jagdkarte entzogen, er musste 8.400,- Schilling Strafe zahlen und wurde von Tierschützern geschmäht. Der Bär seinerseits steht präpariert im Nationalparkhaus Matri und begrüßt die Besucher.

Der letzte Osttiroler Bär wurde im Mai und Juni 1996 in Kartitsch am Dorfberg und im Leitertal gesichtet. Dieser verließ das Land wieder unversehrt, nachdem er sich ein Kalb zur Mahlzeit genommen hatte.

Auch Tristach kann mit einer Bären-geschichte aufwarten. Diese liegt allerdings schon weit zurück. Ganz anders als in den ersten zwei Fällen wurde der mutige Schütze damals als Held gefeiert. Der Bär war zwar ein „Amlacher“, der Jäger aber ein Tristacher. Im Jahre 1849 erlegte der junge Josef Ortner - Frieslmair aus Tristach bei der Wolfsbuche am Bach, in der Nähe der Engelhornhütte einen Bären. Er war



mit 19 Jahren der jüngste Teilnehmer einer Treibjagd und brachte das Tier mit einem Vorderlader zur Strecke. Da der Waidplatz in unwegsamem Gelände damals schwer zugänglich war, gestaltete sich der Abtransport des Tieres äußerst schwierig.

Mit einem „Grett“, einem zweirädrigen Karren von einem Pferd gezogen, wurde der Bär über die Klammbrücke, Leisach und Amlach nach Tristach gebracht. Zwei Tage dauerte es, bis die Jagdbeute beim Friesslmair war. Das Fell bekam das „Christlen Vetterle“ für den Transport.

Josef Ortner (geb. 1829, gest. 1887) war der Urgroßvater des Ortner Toni sen. und seiner Geschwister. Als Kinder konnten sie das Bärenfell beim Christler noch betrachten. Es fiel wohl dem Krampusgehen zum Opfer.

Dass der Bär in Tristach in alten Zeiten wahrscheinlich kein Unbekannter gewesen sein mag, lassen zwei Flurnamen vermuten: Bärenbad und Bärenspitze.

Kameradschaft Tristach-Amlach-Lavant

Es gibt nichts Gutes - außer man tut es!



Unter diesem Motto stand der Saisonabschluss der Kameradschaft Tristach-Amlach-Lavant am 26.02.2012.

Obmann Thomas Klocker konnte zahlreiche Mitglieder und Gäste von befreundeten Osttiroler Kameradschaften begrüßen. Auch Bürgermeister Ing. Mag. Markus Einhauer hieß die zahlreichen Damen und Herren in seiner Gemeinde herzlich willkommen.

Nach der Gedenkminute für die verstorbenen Mitglieder wurde der Tätigkeitsbericht des abgelaufenen Vereinsjahres vorgetragen. Neben der Insteifeier wurden noch weitere 59 Termine wahrgenommen (Eisstockturnier, Kameradschaftstreffen, Angelobungen, Geburtstage ...). Unter den Mitgliedern - derzeit sind es 165 Personen - gibt es jedes Jahr auch sogenannte Verdiente Mitglieder, welche sich durch ihre lang-

jährige Treue oder durch ihre uneigennützte Mithilfe hervorgehoben haben. Sie wurden vor versammelten Gästen mit Auszeichnungen, Dank und Applaus bedacht.

Nach den Grußworten der Ehren Gäste des Bezirksvorstandes wurde unter dem Punkt „Allfälliges“ die bevorstehende Erneuerung des Schindeldaches der Insteinkapelle angesprochen. Alleine die Kosten fürs Material, welches von unserem Vereinsmitglied Walter Perfler aus Amlach gestellt wird, belaufen sich auf ca. € 4.000,-.

Für die Eindeckung des Daches haben sich 5 örtliche „Kirchturmdecker“ spontan bereit erklärt, die Arbeit zu übernehmen (Der Vorstand möchte sich hiermit nochmals bei ihnen bedanken und „Seid's so guat“).

Dass unser Kassier Sepp Steidl nicht nur mit Geld sondern auch mit Holz umgehen kann, ist ja hinlänglich bekannt. So hat er sich zu Hause 3 Villgrater Spinnräder im Maßstab 1:3 angefertigt (Ein Spinnrad besteht aus insgesamt 34 gedrechselten Teilen, das sind in Arbeitszeit ausgedrückt ca. 30 Stunden). Eines dieser Spinnräder stellte er der Kameradschaft zur Verfügung, welches bei der Jahreshauptversammlung für einen caritativen Zweck verlost wurde. Der Erlös von € 200,- wurde der Aktion „JALIMO HOSPITAL SUDAN“ - Dr. Franz Krösslhuber übergeben - **Danke Sepp!**

**„Es gibt nichts Gutes,
außer man tut es!“**

*Kameradschaft
Tristach-Amlach-Lavant*



Jahreshauptversammlung 2012



Herr Starcevski (li.) gewann bei der Verlosung ein von Sepp Steidl (re.) angefertigtes Villgrater Spinnrad



Kosakengedenken am Friedhof in der Peggetz



Eisstockturnier

Die magische 10!

Nicht 10 kleine Negerlein sondern viel mehr sehr motivierte Sangesfreunde des Kirchenchores Tristach, genau waren es 23 Personen, machten sich in den frühen Morgenstunden des 5. Mai auf, um mit dem Bus über zwei Berge und weite Täler den Weg in die schöne Stadt Görz anzutreten. Die weitaus mehr als 10 heftigen Kurven berg- und talwärts zauberten dem einen oder anderen Reiseteilnehmer vielleicht ein wenig noble Blässe ins Gesicht, doch trotz alledem gelangten alle erwartungsvoll mit leerem Magen nach Tolmezzo. Vielleicht sollte noch erwähnt werden, dass seit Ende des Krieges am Plöckenpass immer Nebel ist (Originalzitat Sepp St.) und eigentlich jeder ganz froh darüber sein müsste, denn dann sieht man nicht in welcher Höhe und Lage man sich befindet (Antwortzitat Pepi Bla.)

Weit mehr als 10 Speisen boten sich beim Frühstücksbuffet den hungrigen Gästen zur Auswahl, sodass mehr als 10 Minuten Aufenthalt erforderlich war. Weit vor 10 Uhr jedoch waren alle wieder satt und zufrieden im Bus und nach weiteren etwas mehr als 10 mal 10 Kilometern Fahrt konnte schon das über der Stadt thronende Schloss erblickt werden. Bestimmt nicht mehr als 10 Minuten dauerte der Fußmarsch zum Eingangstor, doch wir hörten mehr als 10 interessante Informationen aus

Hansjörgs Mund zur Geschichte des Bauwerkes. Weitere 10 (oder ein klein wenig mehr) Höhenmeter erklimmen und das beschauliche und sehr gut erhaltene Schloss nicht nur von außen sondern auch sein Innenleben erkundet. Mehr als 10 verschieden große Räume, unterschiedlichst mit vielerlei Gegenständen bestückt, durch 10 Fenster in alle Himmelsrichtungen in die Ferne geblickt und dann wiederum den 10minütigen Weg nach unten in die Altstadt angetreten.

Hunger und bestellte Plätze führten die Kurzurlauber in ein sehr angesagtes Restaurant. Nicht wissend, nur ahnend, was uns erwarten würde ein Sitzplatz am gedeckten Tisch eingenommen. Blicke auf die Portionsgrößen an den Nachbartischen ließen schon ein wenig transparent werden in welcher Kategorie hier gekocht wird.

Auf den servierten Tellern und Schüsseln türmten sich Salat, Nudeln, Schweinshaxen und vor allem Schnitzel in unglaublichen Größen und Mengen. Zur besseren Vorstellung, ein etwa 10 mal 10 cm großes Schnitzel (oder die verschärfte Form doppelt und gefüllt als Cordon Bleu) lag in einem Viereck mehr als vierfach am Teller. Mehr als 10 Fotoapparate hielten diesen Augenblick für die Daheimgebliebenen fest.

Nach diesem üppigen Mahle (der Bauchumfang hatte sich wohl um fast 10 cm vergrößert) mussten mindestens 10 mal 100 Schritte getan werden. Zu Ohren kam mir, dass der Inhalt von 10 Gläsern Grappa verschwunden sein sollte! Naja, wenn's wenigstens gut tat ist ja nichts dagegen einzuwenden!

Um 10 Minuten nach 16 Uhr waren wieder alle im Bus Richtung Heimat. Einem 10minütigem, heftigem Regenguss unterwegs - begleitet von mindestens 10 stimmstarken Menschen im Bus, die 10 und noch 10 und weitere 10, und schließlich nochmals 10 Lieder sangen - folgte die sichere Ankunft wiederum am Plöckenpass. Und - der Leser wird es errahnen - es gab Nebel!

Die erfrischende Pause tat gut, Geist und Körper waren gestärkt für die letzte Etappe, und um 10 Minuten nach halb irgendwann waren alle wieder sicher am Ausgangsort angekommen.

Der Ausflug diente der Unterhaltung, der Gemütlichkeit, der Geselligkeit, der Gemeinschaft und dieses Ziel wurde wirklich erreicht - bestimmt 10-fach sogar.

Sabine Hopfgartner



Emma Totschnig

Wenige Tage vor ihrem 99. Geburtstag verstarb am 27. April 2012 Frau Emma Totschnig in Innsbruck. Tristach ist dieser außergewöhnlichen Frau zu Dank verpflichtet.

Mit ihrem Buch „**Tristach - Kirchen- und Höfegeschichte**“ schuf sie einen wertvollen Beitrag über die Vergangenheit des Dorfes. Es ist kaum ermessbar, wie viel Arbeit erforderlich ist, um mehr als 900 Jahre Kirchen- und Höfegeschichte zu erforschen. Wer einmal den eigenen Stammbaum erstellte, weiß wie schwierig es ist, auch nur 200 Jahre zurückzuverfolgen.

Frau Totschnig hat in akribischer Kleinarbeit die Geschichte der Kirche (erste Erwähnung 1050-1065) und des Ortes (zehn Wohnstätten um 1380) nachgewiesen und gewissenhaft mit Quellen belegt. So konnte sie exakt beweisen, wer in Tristach Besitz, beziehungsweise wer das Sagen hatte: die Edlen von Scrot, die Görzer Grafen, die Bischöfe von Brixen und Aquilea, Kuno von Ehrenburg, die Carmeliten, die Dominikanerinnen und viele andere mehr.

Dr. Werner Köfler (Landesarchivdirektor) schreibt 1995 im Vorwort des Tristach-Buches: „*Wenn ich von aufopferungsvoller Tätigkeit spreche, so muss man beispielsweise wissen, was es für Mühe macht, die Besitzerreihe auch nur eines einzigen Hofes zu eruieren, denn die alten Verfachbücher, Vorläufer des Grundbuches, sind wesentlich komplizierter zu handhaben als das Grundbuch. Es sind hunderte Bücher zu wälzen, es sind alte Schriften zu entziffern, die sich von Schreiber zu Schreiber, von Jahrhundert zu Jahrhundert änderten, es ist Juristensprache zu enträtseln.*“ (Zitatende)

Es waren aufwändiger Schriftverkehr und viele Wege zu Archiven notwendig, um möglichst lückenlos zu dokumentieren. Weil Frau Totschnig keine akademische Ausbildung hatte, wurden ihr oft Zugänge zu Archiven und Chroniken erschwert. Außerdem konnte sie nicht auf die Hilfe des Internets zugreifen, denn zu Beginn ihrer Tätigkeiten kannte man noch nicht einmal das Wort „Internet“.

Das auf die Initiative von Fritz Reiter jun. gestaltete Tourismusprojekt „Ge(h)schichte“ mit Schautafeln an Bauernhäusern und öffentlichen Gebäuden, konnte aus dem reichen Fundus der Nachforschungen von Frau Totschnig schöpfen.

Frau Emma Totschnig wurde am 8.5.1913 als 10. Kind der Maria und des Josef Totschnig in Oberlienz geboren. Sie besuchte sechs Jahre die Volksschule in Oberlienz, drei Jahre die Bürgerschule der Dominikanerinnen in Lienz und zwei Jahre die italienischsprachige Handelsschule der Englischen Fräulein in Meran. Sechs Jahre arbeitete sie bei der Bauernsparkasse in Lienz und ab 1937 als Sekretärin der Tiroler Arbeiterkammer in Innsbruck.

1940 heiratete sie Johann Totschnig. Ihr Ehemann starb nach schwerer Krankheit 1954 im Alter von 53 Jahren. Aus der Ehe stammen drei Kinder: Dieter, Werner und Monika.

Bereits während der Krankheit ihres Mannes musste Emma Totschnig allein für den Lebensunterhalt der Familie sorgen. Sie arbeitete 28 Jahre bei der Sparkasse Innsbruck (heute Tiroler Sparkasse).

Für ihre Forschertätigkeit erhielt sie im Jahre 2002 von ihrer Heimatgemeinde Oberlienz das Ehrenzeichen.

Burgl Kofler



Emma Totschnig vor dem Katasterblatt der Gemeinde Tristach (erstellt von Werner Totschnig)

Theatergruppe 1920



(1) Unbekannt - (2) Franz Zoier, Bichele - (3) Unbekannt - (4) Carolina Amort, Jakober - (5) Unbekannt - (6) Josefa Kerschbaumer, Kleinbacher - (7) Josef Amort, Laserzwirt - (8) Unbekannt - (9) Josef Ortner, Frieslmair - (10) Nannele Oberhuber (Tochter v. Lehrer) - (11) Maria Kleindienst - (12) Peter Amort, Jakober - (13) Johann Oberhuber (Sohn v. Lehrer) - (14) Johann Amort, Jakober - (15) Bartl Wendlinger - (16) Unbekannt - (17) Paula Huber - (18) Johann Oberhuber, Lehrer.

Die Junggesellensteuer ...



... wird wohl trotz der manchmal sehr „kreativen Kreativität“ mancher Politiker aller Herrenländer nicht zur Einführung kommen, käme dies doch wahrlich einem modernen Raubrittertum zu Lasten einer zumeist unschuldigen Bevölkerungsgruppe gleich.

Nein, vielmehr handelt es sich bei der JUNGGESELLENSTEUER um ein lustiges Theaterstück von Alois Gfall, welches in Tristach als erstes Stück des damals neu gegründeten Schattseitner Theatervereines zur Aufführung gebracht wurde.

Im Mai des Jahres 1996 versammelte sich eine Handvoll begeisterter und motivierter Menschen im Stüberl der „Dorfstube“, um mit Heldenmut an die Vereinsgründung zu gehen und in Folge auch gleich zur Tat zu schreiten. Und schon einige Wochen später übernahm Herr Franz Gruber die Spiel-

leitung für dieses Theaterstück, galt es doch 14 zumeist sehr bühnenunerfahrene Menschen zu Höchstleistungen anzuspornen.

Ihr Theaterdebüt gaben erstmals am Samstag, dem 9. November 1996: Leonhard Hopfgartner, Roman Kraler, Berta Wendlinger, Gerlinde Oberhuber, Reinhard Amort, Walter Schneider, Siegfried Hofer, Anni Ortner (gest. 31.1.2007), Thres Oberhuber, Gisela Bachmann, Margret Presslaber (damals noch Brunner), Cons. Franz Hofmann, Helena Fröhlich und Ingrid Lach. Als Souffleuse agierte Susanne Gruber, für die Maske zeigten sich Gerda Tschurtschenthaler und Ingrid Lach verantwortlich und den Bühnenaufbau übernahm damals wie auch heute noch Sepp Stocker.

Als nun in den diversen Medien verkündet wurde, dass die Heimatbühne

Kartitsch sich im Mai auch an dieses humorvolle und sehr unterhaltsame Stück wagte, beschlossen einige Begeisterte aus unserem Verein, im Publikum sitzend, dieser Aufführung beizuwohnen. Am Sonntag, dem 20.5.2012 war es dann soweit, knapp ein Dutzend Interessierte aus Tristach fanden den Weg nach Kartitsch und bereuten es nicht. Aktive von damals wanderten auf den Spuren der Erinnerung, und zum Verein über die Jahre neu dazugekommene Spieler nahmen das Angebot der Unterhaltung ebenfalls gerne an.

Letztendlich war es unwichtig, wer nun besser oder schlechter war, wer mehr oder weniger überzeugte, die gute Stimmung stand im Vordergrund und dieses Ziel wurde zu 100 Prozent erreicht.

Sabine Hopfgartner



Fahrt der Erwachsenenenschule an die Côte d'Azur

Wieder einmal war es so weit, worauf wir uns alle schon lange gefreut. OSR Franz Gruber und seine Frau Susanne luden ein, eine Reise an die „CÔTE D'AZUR“ zu machen, die unvergesslich wird sein. Am Donnerstag, dem 19. April, war der Start, der mit viel Neugier war gepaart. 50 Reiselustige waren um halb 6 Uhr pünktlich zur Stelle, und ab ging die Fahrt ganz schnelle. Hinauf ging es durchs Pustertal-Südtirol, damit wir zu unserem Ziel kommen, jawohl. An einer Raststätte machten wir vorerst eine Kaffeepause, wo Franz austeilte die begehrte Jause. Wurstbrote, vom KRALER ROMAN spendiert, mit Waffeln von LOACKER garniert. Dazu einen Apfel für die gesunde Jause, wahrlich, da lohnte sich die Pause. Als alle gesättigt und gestärkt, setzten wir unsere Reise fort, das war nicht verkehrt. An die BLUMENRIVIERA unsere Reise ging weiter, alle waren vergnügt und heiter. Bevor wir uns in unserem Hotel in DIANO MARINA eincheckten, hatte Franz für uns noch eine „Action“. Eine alte Ölmühle konnten wir sehen, wie mühsam das Olivenöl dort wird entstehn. Jeder kaufte ein paar Flaschen ein, als Mitbringsel auch für daheim. Dann endlich im Hotel angekommen, haben wir die Botschaft vernommen. Gemeinsames Abendessen um halb 8, und dann fürs erste „Gute Nacht“.

Am 2. Tag: Nach dem Frühstück, das reichlich und gut, nahm jeder seinen Hut. Eine Stadtrundfahrt in MONACO war unser Ziel, eine flotte Italienerin, die als Reiseleiterin fungierte, erzählte viel. Besuch im OZEANOGRAPHISCHEN MUSEUM mit seinem Aquarium, wo sich viele bunte, große und kleine Fische tummelten rundherum. Nach MONACO und MONTE CARLO sollte es dann gehen, um das Fürstentum und andere Sehenswürdigkeiten zu sehen. Der Dom und der Fürstenpalast erstrahlen in ihrer vollen Pracht. Gewaltig, wenn man vor dem Fürstenpalast steht, wie prunkvoll auf der Anhöhe er sich erhebt. Sehenswert auch die Kathedrale war, Marmor und viel Gold schmücken den Altar. Wir standen vor der, mit roten Rosen geschmückten Gruft von Fürst Rainier und Gracia

Patrizia, die einst Monaco regierten wunderbar. Eigens für das Fürstenpaar sind im Altarraum goldene Stühle aufgestellt, so viel gebetet wird für den Frieden auf dieser Welt. Den Reichtum der Monegassen kann man schon von außen sehn, die prachtvollen Villen, die großen Gärten, alles gepflegt, wunderschön. Auch ein Besuch im Kasino von Monte Carlo war angesetzt, alles wurde bestaunt, und nicht gehetzt. Gar manchen von uns juckte es zu versuchen das große Glück, doch er ließ es bleiben, nahm die Hand zurück. Der Prunk, die Atmosphäre, die mondäne Welt, da kann man fast riechen das große Geld. Zum Shoppen blieb uns auch noch Zeit, solange halt das Geld noch reicht. Über die berühmte Rennstrecke wir auch sind gefahren, wo sonst nur rasen die schnellen Wagen. Wir machten einen Zwischenstopp in einem schönen Städtchen, gelegen direkt am Meer, namens MENTON, da mussten alle durch, ganz ohne „Demento“. Die Besichtigung der Altstadt war angesagt, doch einige zogen es vor an der Strandpromenade zu sitzen bei einem Cappuccino, auch das war angebracht. Dann folgte der Besuch des modernen Ölherstellers CARLI in der Stadt IMPERIA, war wirklich interessant, wir waren ja noch niemals da. Ja, das war der 2. Tag! Was wohl der 3. bringen mag?

3. Tag: Nach dem Frühstück wartete schon unsere tolle Reiseführerin Alexandra, alle waren ausgeschlafen, alle waren da. Zuerst ging es nach EZE VILLAGGE über die Blumen-Autobahn, dort kamen wir auch sicher an. Das Dorf, das ADLERHORST wir genannt, auch zu Recht, wir stiegen hoch hinauf und staunten wie gebannt. Herrliche Kakteen dort oben wachsen, voll Bewunderung, wir machten keine Faxen. Auch in einer Parfümfabrik wir kehrten ein, wo es verführerisch duftete, aber leider nicht nach Wein. Dort gab es sogar Cremen, womit man 10 Jahre jünger werden soll, wir kauften alle fest ein, ganz toll. Dann fuhren wir nach NIZZA weiter, das Wetter war schön, ja sogar heiter. (Ja, wenn Engel reisen!!!) Eine Stadtrundfahrt mit dem Bus wir machten, NIZZA, direkt am Meer gelegen,

mit seinen großen Jachten. Durch den riesigen Blumen- und Fischmarkt wir spazierten, da braucht sich keiner zu genieren. Die Altstadt mit ihren stillen, vertrauten Gassen laden ein zum Shoppen, oder man kann es auch lassen. Man hört die Menschen in allen Sprachen reden, ein Zauber liegt über der Stadt, das gefällt jedem. Die berühmte VILLA ROTHSCHILD wir haben auch besichtigt, die jetzt als Museum dient, das ist richtig. Von einem wunderschönen, gepflegten Park umgeben, man kommt sich vor wie im Garten Eden. Zurück im Hotel, wo das Abendessen wird eingenommen, wir waren von den Eindrücken noch ganz benommen.

Der 4. und letzte Tag ist angebrochen und Franz hat uns einen Besuch der GROTTEN VON TOIRANO versprochen. Diese Grotten waren es wert zu sehen, doch man muss es auch verstehen, wie wunderbar Natur kann sein, bizarre Gebilde, aus Eis entstanden, und nicht aus Stein. Mittagspause machten wir im mittelalterlichen Städtchen NOLI, wo es roch nach frischen Ravioli. Dann begann die Rückfahrt über GENUA, BRESCIA, GARDASEE, es wär überall schön, CÔTE D'AZUR, auf Wiederseh'n! In VAHRN bei Brixen der Koch schon das Abendessen tat mixen. Im Hotel Clara in der Hexenkuchl wir saßen in fröhlicher Runde, bis letztendlich schlug die Abschiedsstunde. Alles in allem, es waren vier wunderschöne Tage, wann kommen solche wieder? – unsere Frage.

DANKE möchten wir sagen: OSR Franz Gruber und seiner Frau Susanne, die sich sehr viel Mühe gaben. Der Gemeinde mit Bürgermeister Ing. Mag. Markus Einbauer. Kraler Roman, unserem Dorfwirt, für die vorzügliche Jause. Der Firma LOACKER für die leckeren Waffeln. Unserem bewährten Chauffeur HELMHARD vom Reisebüro Bundschuh für die gute und sichere Fahrt. DANKE!

*Olga Achmüller,
eine Reisetilnehmerin*



Jachthafen in Monaco



Gruppenfoto vor der Kathedrale in Monaco



Casino in Monte Carlo



Zitronen- und Orangenfest in Menton



Blick von Eze Village aufs Meer



Blick auf Nizza



Côte d'Azur



Garten der Villa Rothschild bei Nizza

Landjugend Tristach



Die Landjugend Tristach hat in den letzten Monaten wieder an einigen interessanten Projekten und Aktivitäten mitgewirkt.

Anlässlich des **Erntedankfestes** haben wir eine Erntedankkrone gebunden und nach der Messe zur Agape geladen.

Auch nach der **Weihnachtsmette** am 24. Dezember 2011 durfte eine **Verköstigung** nicht fehlen. Glühwein und selbstgemachter Blattstock fanden bei den Leuten großen Anklang.

Einige Ausschussmitglieder nahmen an **Schulungen**, betreffend Aufgaben und Pflichten der einzelnen Funktionsbereiche, teil.

„Übung macht den Meister.“ Beim **Kameradschaftseisstockschießen** konnte ein Team der Landjugend Tristach ihr Geschick unter Beweis stellen. Leider hat es nur für einen vorletzten Platz gereicht.

Beim **Dorfrodeltag** in Tristach dürfen natürlich kleine Geschicklichkeits-

spiele nicht fehlen und so hatten auch wir unsere Station.

Der Tiroler **Bauernbundball** war mit über 6.000 Besuchern wohl das Highlight des Jahres. Einen Ausflug nach Innsbruck haben wir uns deshalb natürlich nicht nehmen lassen. Dort wurde den Besuchern einiges geboten, sodass sich die lange An- und Abreise durchaus lohnte und wir uns schon auf das nächste Mal freuen.

Das **Seifenkistenfliegen** in Dölsach wurde für die Landjugend Tristach und ihren „brennenden Huat“ zum Seifenkistensturz. Die Besatzung ist bei diesem Sturz zum Glück recht unbeschadet davongekommen. Dies konnte man von unserer Seifenkiste leider nicht behaupten.

Auch bei der **Eröffnung der RGO-Arena** waren wir präsent. Unser freiwilliger Dienst als Servierkräfte wurde mit einer Einladung zum Essen großzügig belohnt.

Wir freuen uns über die **neue Einrichtung unseres Landjugendraumes** und möchten uns deshalb bei Alexander Goller und Arnold Unterluggauer recht freundlich bedanken.

Zudem möchten wir uns beim Katholischen Bildungswerk insbesondere bei Edith Koller für die Zusammenarbeit bei den informativen und sehr interessanten **Vorträgen** „Mein Jahr in Afrika“ und „Von den Dolomiten bis zum Himalaya“ bedanken.

Außerdem lud die Landjugend Tristach heuer am 16. Juni zum **Herz-Jesu-Konzert** in Kooperation mit Roman Kraler in den Pavillon des Gemeindezentrums Tristach ein.

Für mehr Informationen und um auf dem Laufenden zu bleiben besuchen Sie doch unsere Facebookseite:

„www.facebook.com/ljtristach“

Patrick Blasisker, Schriftführer



Verköstigung nach der Weihnachtsmette



Schulung in der LLA Lienz



Beim Dorfrodeltag



„Do brennt da Huat!“



Seifenkistenfliegen in Dölsach - Der „Huat“ geht in die Brüche ...



Lukas Smetana aus Lienz hielt einen Vortrag im GZ Tristach „Mein Jahr in Afrika“

Die „Dorfstube“ präsentiert sich in neuem Glanz

Für 7. April, 11:00 Uhr wurde zur Wiedereröffnung der renovierten „Dorfstube“ geladen.

Der Bürgermeister, Ing. Mag. Markus Einhauer, berichtete nach der Begrüßung der zahlreich erschienenen Gäste von der Sanierung der „Dorfstube“. Von der Erneuerung der Heizungsanlage zum effizienten Einsatz der Energie und der Ergänzung einer Einzelraumlüftungsanlage im Thekenbereich bis zur Sanierung der Theke wurden umfangreiche Maßnahmen getroffen. Es wurde auch ein massiver Eichenholzboden verlegt. Die Kosten des Umbaus sind durch Förderungen aber auch durch die Verpachtung der „Dorfstube“ gedeckt. Weiters wurden gebrauchte Möbel adaptiert und im Landjugendraum eingebaut.

Der Bürgermeister dankte allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit,

wobei er neben dem Gemeinderat die Wirtsleute Anni und Roman Kraller besonders erwähnte und ihnen für die Zukunft alles Gute wünschte.

Man habe die Eröffnung auf den Karsamstag um 11:00 Uhr gelegt, da zu dieser Uhrzeit die Fastenzeit beendet sei. Das rief sofort den Einspruch des ebenfalls zur Eröffnung erschienenen Herrn Pfarrers, Cons. Josef Indrist hervor, der zur allgemeinen Erheiterung klarstellte, dass der Karsamstag überhaupt kein Fasttag ist.

Nach einer musikalischen Einlage, gespielt von der Bläsergruppe der Tristacher Kapelle (Stefan, Hannes und Tobias Klocker sowie Clemens Wendlinger und Helmut Prünster), begann die Segnung durch unseren Herrn Pfarrer. Er zögerte nicht, die Umstehenden gleich in die Zeremonie einzubeziehen:

Roman Kraller las aus dem Brief an die Römer, in dem der Wert der Gastfreundschaft unterstrichen wird, die Fürbitten wurden von Vizebürgermeister OSR Franz Gruber gesprochen und die Ausspargung des Weihwassers wurde dem Herrn Bürgermeister übertragen.

Danach wurde Schinken im Brotteig gereicht. Beim Ostereierpecken - leider kann ich mich nicht mehr erinnern, ob der Herr Pfarrer gewonnen oder verloren hat - lobten alle die geschmackvolle und gemütliche Einrichtung, in der man sich sofort wohl fühlt.

Möge den Wirtsleuten und allen Gästen der Dorfstube nur das Beste beschieden sein.

Mag. Georg Neudert



Hier lacht der Bürgermeister noch ...



... dann wird es für ihn doch ernster.



Nach dem feierlichen Segen ...



... wurde auf eine segensreiche Zukunft angestoßen.

Roman Kraler - Wirt der „Dorfstube“

Jeder kennt ihn, den Wirt der – mittlerweile renovierten – Dorfstube, der mit seiner Schürze den Braten am Buffet aufschneidet, Getränke serviert und durch die Reihen geht, die Honneurs macht, immer mit einem Schmäh auf den Lippen.

Aber wer verbirgt sich hinter dem Gastwirt, das wollten wir herausfinden.

Roman ist gebürtig aus Anras/Ried, wo er auf einem Bauernhof mit 4 Geschwistern aufgewachsen ist, als Sandwichkind (er in der Mitte). Er hat immer auf dem Bauernhof mitgearbeitet und dann Volksschule in Anras, Hauptschule in Abfaltersbach, Polytechnischer Lehrgang in Sillian. So weit, so klassisch.

Den Eltern war es wichtig, dass die Kinder einen Beruf erlernen, so entschloss sich Klein Roman, Maurer zu lernen, hat aber schon nach einer Woche Schnuppern im Polytechnischen Lehrgang bemerkt, dass das nichts für ihn ist. Eine andere Idee musste her.

„Ich habe schon immer gerne gekocht und der Mama dabei geholfen, also habe ich eine Kochlehre im Hotel Moarhof begonnen und zwar eine Doppellehre: Koch und Kellner, 2 Jahre in Absam und dann 2 Jahre in Landeck Berufsschule. Ich war bei den ersten, die diese Doppellehre gemacht haben.“ Seine Geschwister sind Tischler, Friseurin, Fotolaborantin, aber die Jüngste durfte weiter in die Schule gehen und Kindergartenpädagogin werden. „Das war nur möglich, weil alle zusammengezahlt haben“.

Nach der Ausbildung ist Roman auf Empfehlung eines Lienzers 2 Jahre nach Amerika gegangen und zwar nach Vail in Colorado, wo er einen Job in der Küche in einem Nobelrestaurant



Hahnenkammrennen Kitzbühel (v.l.: Kraler, Schönfelder, Herbst, Hary Prünster, Scheiber)



Riesenfanne am Rathausplatz in Hamburg



Wok WM in Innsbruck 2010 Team Elton von Pro 7



Catering-Halle Peggetz

angenommen hatte. „Während dieser Zeit bin ich einmal herübergefliegen und habe als Jüngster Tirols die Konzessionsprüfung gemacht.“

Im Herbst 1991 ist er zurückgekommen und wollte nach Australien. Und da hat das Schicksal eingegriffen. Das Visum hat er bekommen, aber die Arbeitsgenehmigung ließ auf sich warten und bei der zwischenzeitlich angenommenen Arbeit im Moarhof hat er seine Frau kennen und liebgelernt. Australien war vergessen.

Dann begann eine lange Zeit im Dienste der Familie Falkensteiner, wobei er viele verschiedene, aber immer verantwortungsvolle Tätigkeiten ausführte: Er hat im Hotel Stocker als Manager gearbeitet, am Wörthersee ein Reisebüro aufgebaut, aus dem Stand das Hotel Hasen in Südtirol übernommen und dabei Organisieren und Improvisieren gelernt.

„Dann hab' ich den Walder Lois kennen gelernt, und weil ich beim Stocker keine Herausforderung mehr gesehen habe, hab' ich im Sommer 1995 die Entscheidung getroffen, selbstständig zu werden und nach Tristach zu gehen und die Dorfstube mit Bar, Restaurant und Saal zu pachten.“

Es war eine sehr intensive Zeit, alle haben mitgeholfen, die Schwester und die Schwiegermutter, zum Beispiel, und alle haben versucht Veranstaltungen zu machen, um die Fixkosten herein zu bekommen. 400 Hochzeiten wurden in dieser Zeit organisiert.

„Mit Beginn 2002 bin ich dann weggegangen, ich wollte mein 2. Standbein, das 1999 gegründete Osttirol Catering ausbauen. Ich kann mich noch gut an unseren ersten Auftrag für die Osttirolwerbung erinnern;

mit allem drum und dran sind wir nach Wien gefahren.“

2002 hat er in Lienz die ehemalige Fleischerei Brentner gepachtet aber aufgrund der Schwierigkeiten wegen Nachtarbeit und Lärm, sowie der fehlenden Lagerflächen wurde 2002 beschlossen, in der Peggetz eine eigene Produktionshalle zu bauen, die am 1. November 2002 bezogen wurde. Die Firma hat zwischen 20 und 30 Angestellte und es werden alle Veranstaltungen von 2 bis 2000 Menschen beliefert. Sein ganzer Stolz sind die Großküche und das Zentralküchensystem mit Vorbereitung in der Küche und Fertigstellung vor Ort.

Seit 1.7.2005 ist er wieder in der Dorfstube, vor allem auch wegen des Saales.

So ganz nebenbei ist er (seit 2007) der Fasslwirt in der Peggetz (wo es von Montag bis Freitag Aboessen und an den Wochenenden exklusive Feiern

gibt), der Stadtmarktwirt (er ist seit der 1. Stunde dabei) und, ganz wichtig, Genußregionwirt.

„Meine Motivation für diesen Beruf ist es, dass ich gerne mit Leuten arbeite, den Kundenkontakt nie gescheut habe, es hat sich halt alles so entwickelt.“

Seine Freude sind ganz spezielle Veranstaltungen, die er betreut hat, wie zB den Biathlon in Hochfilzen, seit 8 Jahren das Weltcuphaus – Kronehaus am Hahnenkamm oder auch zweimal in St. Petersburg die Österreichpräsentation für die Chaîne des Rôtisseurs.

Er ist aber auch stolz auf seine ehemaligen Mitarbeiter: einer davon arbeitet als Generalmanager in einem Kempinski Hotel, viele weitere haben sich selbstständig gemacht.

Der Privatmann Roman Kraller hat eine Ehefrau und 2 Kinder (8 und 9 Jahre) – Vanessa und Jasmin, er hat

den Schattseitner Theaterverein gegründet und ist Chef der Sektion für Tourismus der Wirtschaftskammer in Osttirol – früher Obmann der jungen Wirtschaft, Obmann des Sparvereins und leidenschaftlicher Jäger.

Alles das wäre unmöglich ohne der wertvollen Hilfe (und dem Verständnis) seiner Ehefrau, die ihm immer zur Seite steht und mitarbeitet – nicht zuletzt bei der Dekoration. So werden auch alle Entscheidungen zu zweit getroffen, der Familienrat hat immer ein entscheidendes Wort mitzureden.

Die mehr als verständlichen Wünsche für die Zukunft: „Ich möchte weniger Zeit in der Firma und mehr mit der Familie verbringen.“

Dazu wünschen wir alles Gute und danken, dass er eine wichtige Funktion im Gemeindeleben ausübt.

Mag. Georg Neudert

Auszeichnung durch das Tiroler Bildungsforum

In einer beeindruckenden Feier im Kongress Innsbruck zeichnete das Tiroler Bildungsforum zahlreiche Persönlichkeiten aus allen Teilen Tirols für ihre freiwillige Arbeit im TBF aus.

Aus Osttirol erhielten OSR Franz Gruber und Susanne Gruber aus Tristach für 22-jährige Leitung der Erwachsenenschule Tristach die Auszeichnung.

Geehrt wurde auch Antonia Wibmer aus Ainet für über 30 Jahre Arbeit im Forum „Blühendes Tirol“.

Zahlreiche Ehrengäste lobten in ihren Referaten die freiwillige Arbeit der Ausgezeichneten für die Öffentlichkeit.

Franz Gruber



Vorne (v.l.): Antonia Wibmer, Franz und Susanne Gruber. Hinten (v.l.): Landtagspräsident Dr. Herwig van Staa, EU-Kommissar Dr. Johannes Hahn, Vizebürgermeister Franz X. Gruber, OkR Josef Hechenbichler (Obmann des TBF)

Sommersportbasar

Am Sonntag, 1. April 2012, führte der Verein „Schottseitna Krampusse Tristach“ den 1. Tristacher Sommersportbasar durch.

Nachdem in einigen anderen Osttiroler Gemeinden solche „Gebraucht-Artikel-Basare“ schon längere Zeit stattfinden, hat sich unser Verein entschlossen, auch in Tristach einen „Probelauf“ durchzuführen. So entschloss sich der Vorstand in Absprache mit der Jungschar-Führung die Veranstaltung zeitgleich mit dem „Osterbasar der Jungschar Tristach“ abzuhalten.

Bereits am Samstag, 31. März, in der Zeit von 17.00 bis 20.00 Uhr konnten die Verkaufs-Artikel beim Gemein-

dezentrum abgegeben werden. In dieser Zeit fanden sich doch recht viele Personen ein, die Sport- und Freizeitartikel zum Verkauf anlieferen. Hier wurden die Artikel entgegengenommen von uns mit Unterstützung unserer Mädls begutachtet und zum Verkauf vorbereitet. So konnte ein buntgemischtes Sortiment von knapp über 100 Artikel zum Verkauf angeboten werden. Es waren hauptsächlich Kinder- und Jugendfahräder, Lauf- und Dreiräder, Mountainbikes, Rollerskates, Fußballschuhe, Fitnessgeräte, aber auch u.a. Kinderrückentragen, Tennisschläger, verschiedene Bälle usw.



Gleich bei der Abgabe der Artikel wurden diese etikettiert und mit den Preisen versehen. So gab es die verschiedenen Sachen in Preisklassen zwischen € 1,- aus Michaelas „Schüttenkiste“ (die sie vom „Wohler Klaus“ organisierte), bis hin zum hochwertigen Mountainbike im Wert von € 600,-. Die Artikel wurden im Gemeindezentrum zwischengelagert.

Am nächsten Morgen wurden alle Artikel im Innenhof des Gemeindezentrums zum Verkauf „aufgebaut“. Auf Grund des schönen Wetters hatten wir genügend Platz um alles bestens zu präsentieren. Gespannt warteten wir dann auf den „Besucheransturm“. Nach Beendigung der „Palmsonntagsmesse“ strömten die Tristacher Gemeindebürger und auch viele Auswärtige sowohl zum Sport- als auch zum Osterbasar.

Gleich in den ersten beiden Stunden konnten wir einen Großteil des Verkaufserlöses erzielen. Am größten waren die Nachfrage und das Interesse bei den Kinder- und Jugendfahrädern. Aber auch bei den Rollerskates und den Fußballschuhen wechselten viele Sachen den Besitzer. So konnten wir fast die Hälfte der angelieferten Sportartikel - nämlich 48 Stück - um einen Warenwert von knapp € 1.800,- verkaufen.

Bedanken möchten wir uns speziell bei der Gemeinde Tristach, dem Jungschar-Team und Dorfstuben-Wirt Kraler Roman für die gute Zusammenarbeit. Des Weiteren möchten wir uns auch noch für die zusätzlichen „freiwilligen Spenden“ bedanken.

Da wir für diese Aktion von der Dorfbevölkerung und den Leuten, die von auswärts kamen, mit viel Lob bedacht wurden, ist eine weitere Veranstaltung für „Wintersportartikel“ für Ende Oktober/Anfang November 2012 geplant. Dort werden wir auch versuchen, die umliegenden Gemeinden im Lienzer Talboden noch mehr einzubeziehen.

Andreas Achmüller



Die U7-Mannschaft

Die U7-Mannschaft besteht derzeit aus 6 Burschen und 2 Mädchen, die ihre Begeisterung für Fußball durch die fleißige Trainingsbeteiligung bestätigen. Die in Turnierform ausgetragene U7-Nachwuchsmeisterschaft des KfV bestand im Herbst 2011 aus 5 Mannschaften mit 5 Turnieren und im Frühjahr 2012 gesellte sich eine weitere Mannschaft aus dem Lienzer Talboden dazu, sodass im Frühjahr 6 Turniere ausgetragen werden konnten. Im Herbst 2011 wurden von den 5 Turnieren 4 gewonnen, im Frühjahr erreichte man in den 3 Turnieren einen 1. und zwei 2. Plätze. Auch beim Oberkärntner Hallenturnier am 08.12.2011 sowie beim Seebodner Nachwuchsturnier am 01.04.2012 wurde teilgenommen und die jungen KickerInnen konnten sich beachtlich schlagen.

*Romed Blaßnig,
Trainer U7 SV Dobernik Tristach*



Die U7-Mannschaft: Stehend v.l.: Konrad Elias, Lukasser-Weitlaner Rene, Lukasser-Weitlaner Nico, Graf Julian, Blassnig Daniel. Hockend v.l.: Bundschuh Denise, Botta-Blois Maximiliano, Klocker Marie

Die U8-Mannschaft

Die U8 Fußballmeisterschaft wird in Turnierform ausgetragen.

Die Tristacher U8-Kicker spielen bereits seit 3 Jahren zusammen, die ersten Erfahrungen wurden im Fußballkindergarten gesammelt. Im Herbst 2011 nahm man an 6 Turnieren teil, wobei man 5x den Turniersieg einfahren konnte.

Ein besonderes Erlebnis für die jungen Nachwuchskicker war die Teilnahme am 19. Oberkärntner Nachwuchshallenturnier des SV Seeboden in Spittal/Drau, das am 8.12.2011 ausgetragen wurde. Das Turnier wurde gewonnen, renommierte Mannschaften wie Maria Gail, Baldramsdorf, Villach oder Spittal/Drau wurden auf die Plätze verwiesen. Das Frühjahr 2012 begann mit dem Nachwuchsturnier in Seeboden am 1.4.2012.

Auch hier zeigten sich die „Youngsters“ in blendender Spiellaune und gewannen vor den Teams von SV Spittal/Drau, Austria bzw. SAK Klagenfurt. 3 der 6 Frühjahrsturniere sind mittlerweile absolviert, die Turniere konnten

jeweils gewonnen werden. Die jungen Spieler sind mit Begeisterung bei der Sache, die Trainingsbeteiligung ist sehr erfreulich. Spezieller Dank auch an die Eltern, die die Kinder voll unterstützen. In dieser Altersstufe (Jahrgang 2004 und jünger) geht es in erster Linie da-

rum, die Freude am Fußballspiel zu vermitteln sowie um das Erlernen und Erleben eines Gruppenverhaltens.

*Manfred Steurer,
Trainer U8 SV Dobernik Tristach*



Die U8-Spieler: Stehend v.l.: Brunner Jonas, Hofer Alexander, Schrott Lukas, Feldner Tobias, Fritzer Marcel. Hockend v.l.: Gomig Oliver, Engl Jonas, Unterluggauer Michael, Steurer Adrian

Impressionen vom großen Jubiläumsfest

Drei Tage lang war unser Dorf in eine musikalische Klangwolke gehüllt. Die Tristacher Tratte, das große Festzelt und die Straßen beim Festumzug durchs Dorf waren prachtvoll geschmückt. Viele nette Stunden wurden mit Musikkollegen aus nah und fern verbracht, die Tanzbeine wurden geschwungen und auch das eine oder andere Glaserl zum Anprosten auf den runden Geburtstag der Musikkapelle getrunken. Gemeinsam mit den Vereinen und den vielen freiwilligen Helfern haben wir ein imposantes Jubelfest auf die Beine gestellt, das die Tristacher so schnell nicht vergessen werden. Viele weitere Bilder unter: www.mk-tristach.at





Ein großes und herzliches

DANKE

all unseren Helferinnen und Helfern, der Geistlichkeit Cons. Josef Indrist und Mons. Dr. Peter Webhofer, der Gemeinde Tristach, den Feuerwehrmännern, dem Roten Kreuz Lienz, den Grundbesitzern und Anrainern, dem Musikbezirk, der Stadtgemeinde Lienz, unseren Sponsoren sowie dem Organisationsteam. Nur mit eurer großartigen Unterstützung konnten wir ein so tolles Jubiläumsfest feiern.

Die Wurzeln der Musikkapelle Tristach reichen zurück bis ins Jahr 1810, in welchem der damalige Ortpfarrer **Stanislaus Althuber** begann, talentierte Musikanten um sich zu sammeln, mit denen er die Musikkapelle Tristach gründete.

Im Jahr **1812** wird diese dann erstmals urkundlich erwähnt und somit ihr offizielles Gründungsdatum bekundet.



die wahrscheinlich älteste Aufnahme der Musikkapelle - um 1897

Im Jahre 1815 übergab Althuber die Pfarre und die Musikkapelle an den neuen **Pfarrer Drescher** aus Nikolsdorf, der sogar selbst in der Kapelle mitspielte. Unter ihm erlebte die Musikkapelle einen für die damalige Zeit beachtlichen Aufschwung und spielte, so wird um 1820 berichtet, an hohen Festtagen auf dem Kirchenchor, da zu dieser Zeit noch keine Orgel vorhanden war.

Aus weiteren Aufzeichnungen ist zu entnehmen, dass die Musikkapelle später von **Oswald Kröll** († 1849), im weiteren von **Jakob Mitterhofer** (vlg. Kreitmoar) und von **Josef Oberrader** aus Amlach geleitet wurde.

Einen glanzvollen Höhepunkt erlebte die Musikkapelle unter Kapellmeister **Lorenz Oberhuber** – im allgemeinen „s'Lenzl“ genannt – um das Jahr 1890. Aufgrund ihrer großartigen Leistungen talbodenbekannt und geschätzt, wurde die Kapelle immer wieder auch über die Gemeindegrenzen hinaus zur musikalischen Gestaltung von Feierlichkeiten eingeladen. Aus Aufzeichnungen geht hervor, dass die Musikkapelle Tristach bereits 1868 die Einweihung des Schießstandes am Schloßberg in Lienz mit ihren Klängen untermalte.

Zum Gedenken des 30-jährigen Regierungsjubiläums von Kaiser Franz Josef wurde von der Musikkapelle im Jahr **1878** am Dorfplatz (Tratte) ein Lindenbaum gesetzt.

Ebenso im Jahre 1878, so steht es in der Chronik, »verschönerten sie die Einweihung der Linderhütte auf dem Spitzkofelgrat und schmetterten ihre Klänge dort oben hinaus in die freie Gottesluft was das Zeug hergabe«.

Zum allgemeinen Bedauern verließ Lorenz Oberhuber 1884 seine Heimatgemeinde und übersiedelte nach Gastein. Den Taktstock übernahm nun **Thomas Grissmann**. Er leitete die Kapelle bis zu seinem Tod im Jahr 1900. 1885 als das Kaiserpaar Franz Joseph und Eli-

sabeth über Lienz nach Innsbruck reiste, war auch die Musikkapelle Tristach beim Aufgebot in Lienz mit dabei.

Von 1900 bis zum Herbst 1911 führte **Josef Oberhuber** – „Veidler Seppel“ genannt – die Kapelle mit viel Talent und Fleiß. Die Beliebtheit und Bekanntheit der Tristacher Musikkapelle zur damaligen Zeit, lässt sich daran erkennen, dass sie in ganz Osttirol zu Feierlichkeiten eingeladen wurde. Wie z. B. im Jahre 1900 zur Fahnenweihe in Sillian, was damals keine alltägliche Reise war.



die Musikkapelle Tristach zu Gast bei der Fahnenweihe in Sillian - 1900

Josef's Bruder **Johann Oberhuber** übernahm im Jubeljahr 1912 die Musikkapelle und leitete diese als Kapellmeister über 20 Jahre hindurch bis 1932. Zur Hundert-Jahrfeier soll die Gastkapelle Abfaltersbach zu Fuß anmarschiert sein! In seiner Amtsperiode hatte er aber auch mit den Schwierigkeiten der Kriegsjahre zu kämpfen (8 Musikanten fielen im I. Weltkrieg).

Am 28. Juni **1925** durfte die Musikkapelle beim 100-jährigen Jubiläumsfest in Abfaltersbach voll Stolz ihre **neue Tracht** präsentieren.



die Musikkapelle unter Kpm. Johann Oberhuber in neuer Tracht - 1925

Ab 1932 stand **Marcell Lukasser** mit viel Idealismus und Fleiß bis zum Jahre 1938 am Dirigentenpult. Schon zu dieser Zeit war die Musikkapelle vermehrt Veranstalter von Bällen, Abendkonzerten und Tanzunterhaltungen. Die Konzerte am Tristacher See, in Bad Jungbrunn



Josef Oberhuber



Marcell Lukasser



Johann Bachmann



Alois Linder

sowie der Musikerball im „Gasthof Dolomitenheim“ (heute Dolomitenhof) wurden zu Klassikern im Jahresprogramm und waren sehr beliebt bei der heimischen Bevölkerung.

Johann Bachmann stand in den schwierigen Jahren von 1938 bis 1947 als Kapellmeister an der Spitze der Musikkapelle. In der Chronik wird ihm besondere Anerkennung geschenkt, da er sein Amt während der schwierigen Kriegsjahre und trotz des Mangels an Musikanten (13 gefallene Kameraden) vorbildlich meisterte. Zusätzlich hatte er auch bürokratische Hürden zu überwinden, da die Kapelle nicht beim „zuständigen Stillhaltekommissär der NSDAP“ gemeldet wurde. Letztendlich musste er die Pflichten (welche zB das Spielen von deutschen Liedern verlangte) anerkennen und unterschreiben ... gespielt wurden jedoch weiterhin die traditionellen Tiroler Märsche. Besonderes Augenmerk legte Bachmann auch auf die Ausbildung von neuen Jungmusikanten, welche zum Teil von ihm selbst unterrichtet wurden. Seinem Ehrgeiz und Idealismus ist es zu verdanken, dass die Musikkapelle Tristach trotz dieser Schwierigkeiten der Kriegsjahre als eine von wenigen Osttiroler Kapellen während der gesamten Kriegszeit hindurch bestand und spielfähig blieb.

Im Jahre 1947 übernahm **Alois Linder** die Musikkapelle Tristach und brachte sie in den kommenden Jahren dank seiner ausgeprägten musikalischen Kenntnisse und seines Fleißes auf ein beachtliches Niveau. In dieser Zeit wuchs die Anzahl der Mitglieder und auch das Probenmaß an, sowie die Anzahl von kirchlichen und weltlichen Ausrückungen vermehrte sich.



die Tristacher bei der 150-Jahr-Gedenkfeier von Andreas Hofer - 1959

Erste größere Ausrückungsfahrten begannen (1948 Musikfest in Schwaz, 1954 Bauernbundjubiläum in Innsbruck, 1959 Aufmarsch zum 150-jährigen Gedenken an Andreas Hofer in Innsbruck u.a.m.). In diesen Jahren wird auch zum ersten Mal das Amt des Obmannes erwähnt, welches von **Franz Klocker** (Schuhmachermeister) bekleidet wurde.

1953 wurde im „Kahler Anger“ in beeindruckender Manier das 140-jährige Bestandsjubiläum gefeiert – mit Bergfeuern über der Seewand, Leuchtraketen, Böllerschüssen, einer Feldmesse und dem Aufmarsch von 15 Osttiroler Musikkapellen. » ... Volksbelustigungen gab es zur Genüge sowie Getränke mit und ohne Geist. «. Wurde früher in der Veidler Stuben geprobt (mit zum Teil 40 Musikanten) so konnte **1953** auch das **erste Probelokal** im Gemeindehaus bezogen werden.

Ein besonders Erlebnis war **1955** ein Ausflug über die Großglockner Hochalpenstraße zum **Oktoberfest nach München**.

1959 erhielt die Kapelle neue Instrumente mit Normalstimmung (B- statt C-Stimmung). Diese wurden größtenteils durch Spenden finanziert und eine Weihe während einer Messe – in der sämtliche Instrumente vor dem Seitenaltar aufgelegt waren – verdeutlicht die hohe Wertschätzung der Blasmusik als Kulturgut und Dorfjuwel.



die Musikkapelle bei ihrem 150-jährigen Bestandsjubiläum - 1962

1962 begann mit dem Besuch der **Elin Stadtkapelle Weiz** (damals Elin Werkskapelle) zum **150-Jahr-Jubiläum** die bis heute andauernde Partnerschaft. Zu diesem Fest wird berichtet, dass sich das ganze Dorf im Festtagschmuck zeigte.

Nach 18 Jahren an der Spitze der Musikkapelle übergab Alois Linder das Amt des Kapellmeisters an **Alois Wendlinger**. 1966 durfte er sich gleich über neue Trachten freuen. Inzwischen hat sich die Musikkapelle Tristach als Kapelle der Schattseite herauskristallisiert, die auch ihre Nachbargemeinden Amlach und Lavant durchs ganze Jahr hindurch musikalisch mitbetreibt. Wendlingers ehrgeizige Führung wurde durch erfolgreiche Teilnahmen an Marsch- und Konzertwertungsspielen bekundet. Unvergesslich für die damaligen Musikanten war die **10-tägige Konzertreise nach Norddeutschland** im Oktober **1970**, die von einem begeisterten Sommergast organisiert wurde, jedoch beinahe in einem Desaster endete. Die **Schützengilde Breloh** erwies sich damals als äußerst hilfsbereiter und gastfreundlicher Verein und so entstand eine Freundschaft, die über viele Jahrzehnte hindurch währte und viele schöne und gesellige Stunden bei Besuchen und Gegenbesuchen mit sich brachte.

1972 wurde das 160-jährige Bestandsfest im großen Rahmen gefeiert. Mit dabei waren alle 14 Kapellen des Musikbezirkes Lienzer Talboden. Bei den Neuwahlen im Jahr 1976 ging **Franz**



Franz Unterluggauer



Alois Wendlinger

Unterluggauer als neuer Obmann hervor, der aufgrund seines Einsatzes und der Liebe zu Musik die Kapelle prägte und selbst zu einem Idol und einer herausragenden Persönlichkeit für die MusikantenInnen wurde. Seiner Freundschaft zu Mitgliedern der Alpenraute Lienz ist es auch zu verdanken, dass die Musikkapelle im Mai **1980** am Flughafen München die **erfolgreiche österreichisch-deutsche Fang-Expedition musikalisch empfing**. Daraus entstand auch eine ganz spezielle Freundschaft mit **Aribert Schübel**, der sich als großer Freund der Blasmusik und Gönner der Musikkapelle Tristach erwies. 1995 wurde ihm dafür die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

1982 – beim 170-jährigen Jubiläumsfest wurde zum zweiten Mal das **Bezirksmusikfest des Lienzer Talbodens** in Tristach abgehalten und das ganze Dorf in eine Klangwolke gehüllt. Im selben Jahr war die Musikkapelle auch offizieller Vertreter des Landes Tirol beim Bundesmusikfest in Wien sowie 1984 beim Landesmusikfest von Vorarlberg in Götzis.

Zu Beginn des Jahres 1987 fand die bisher letzte Übergabe des Taktstockes – vom mehr als 20 Jahre wirkenden Kapellmeister Alois Wendlinger – an **Johann Klocker** statt. Im selben Jahr musste er schon sein Können beim **175-Jahr-Jubiläum** unter Beweis stellen. 1992 wurde Alois Wendlinger für seine Verdienste um die Kapelle zum **Ehrenkapellmeister** ernannt.

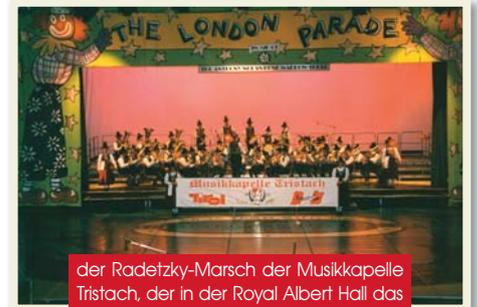


die „Böhmisches Besetzung“ der Musikkapelle Tristach bei ihrem letzten Besuch in Nüchel - September 2011

Eine ursprüngliche „Schnapsidee“ (von Henning Südel und Andreas Einbauer jun.) war dafür verantwortlich, dass **1992** eine kleine Besetzung der Musikkapelle Tristach mit zwei VW-Bussen die lange Fahrt nach **Nüchel in Norddeutschland** antrat. Die herzliche Aufnahme bei den Nüchlern bewirkte jedoch, dass die „Schnapsidee“ 1996, 2001, 2006 und 2011 wiederholt wurde.

1993 übergab Obmann Franz Unterluggauer die Vereinsführung an **Franz Brunner**, der bis

1999 dieses Amt ausübte. 1994 wurde Franz Unterluggauer zu seinem 70. Geburtstag eine Urkunde, die ihn als Ehrenobmann auszeichnet, verliehen. Während der Obmannschaft Franz Brunners erfolgte der Neubau des Gemeindezentrums, wo die Musikkapelle im Jahre 1995 in ein **neues Probelokal** einziehen konnte. Den 1997 errichteten Musikpavillon widmete die Kapelle Ihrem Freund Ari Schübel. Die bisher weiteste Konzertreise fand zum Jahreswechsel **1996/97 nach London** statt. Die Neujahrsparade mit über 7000 Mitwirkenden bei rund einer Million Zusehern war jedoch auch für die abgehärteten Tristacher eine besondere Herausforderung – erlebte London doch an diesem Tag den kältesten Jahresbeginn seit mehr als 20 Jahren. Unvergesslich sicher auch der von der Musikkapelle Tristach gespielte Radetzky-Marsch vor einem begeisterten Riesenpublikum in der **Royal Albert Hall**.



der Radetzky-Marsch der Musikkapelle Tristach, der in der Royal Albert Hall das Publikum zu einem riesigen Begeisterungsturm hinriss - London 1996/97

1999 übergab Franz Brunner das Amt des Obmannes an **Stefan Klocker**, der bis heute diese Funktion in vorbildlicher Weise und mit viel Engagement ausführt.

2002 wurde das 190-jährige Bestandsjubiläum bei einem großen 3-Tages-Fest mit musikalischen Leckerbissen gefeiert. Im kleinen Saal des Gemeindezentrums fand auch erstmals eine Ausstellung zur Geschichte der Musikkapelle Tristach statt.

2003 wurde zum ersten Mal ein „**Ehrenring der Musikkapelle Tristach**“ an Franz Brunner und Andreas Einbauer sen. vergeben. Die Musikkapelle ehrt damit Mitglieder, die eine 50-jährige aktive Mitgliedschaft bei der Musikkapelle Tristach aufweisen. Weitere Ehrenringträger sind Franz Unterluggauer und Gottfried Zoier.

Besuche zum 130-, 135- und 140-jährigen Jubiläum von unserer Partnerkapelle Elin Stadtkapelle Weiz / eine Konzertfahrt nach Treviso 2001 / Einladungen bei unseren Musikfreunden in Sand in Taufers / eine Konzertreise nach Münster/Breloh 2005 / die Teilnahme am Gaudafest 2009 sowie die letzten Besuche in Nüchel (Norddeutschland) waren die Ausflugshöhepunkte der letzten Jahre, die allen MusikantenInnen noch in bester Erinnerung sind ... so wie auch der **Tristacher Kirchtag** – veranstaltet von der Musikkapelle – der alljährlich im August ein Highlight im Veranstaltungskalender der Region ist.

Ich brauche einen ~~Wagen mit PS, kein Familienauto.~~

Das Leben ändert sich.
Und mein Kredit auch.

Der faire Credit der TeamBank Österreich.

Top-Angebote
exklusiv für
Haus- und
Grundbesitzer!